



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



21/17

17. November 2017

8 **Aargau**

Delegiertenversammlung:
Sicher nicht kostenneutral

24 **Solothurn**

Wir packen es weiter an!

37 **Praxis**

Filmbesprechung:
Das Psychogramm einer
15-Jährigen

Kernenergie verstehen



Besuchen Sie uns mit Ihrer Schulklasse!

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der grössten Schweizer Stromfabrik. Eine Werksführung im KKL vertieft die Kenntnisse zum Thema Kernenergie und vermittelt spürbar einen Eindruck wie wir aus Uran Strom produzieren.

Weitere Informationen unter
Telefon +41 56 267 72 50 oder www.kkl.ch



www.kkl.ch

BERUFS MESSE ZÜRICH

Zukunft? 🤖 Lehre! ✌️



Infoanlass für Lehrpersonen

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich zum Thema Berufskunde auf den neusten Stand zu bringen. Nehmen Sie an einem der geführten Rundgänge durch die Berufsmesse Zürich teil und treffen Sie Fachpersonen aus verschiedenen Berufsfeldern.

Infoanlass für Lehrpersonen am Montag, 20. November 2017
Anmeldung unter www.berufsmessezuerich.ch/infoanlass
Messedauer: 21. bis 25. November 2017 | Messe Zürich

Hauptsponsorin



Unterstützt durch



Veranstalter



KINOKULTUR IN DER SCHULE



Papa Moll



Kinder machen



Willkommen in der Schweiz



Die göttliche Ordnung



Jugend ohne Gott

KINOFILME FÜR DIE SCHULE

Organisation von Kinovorstellungen und Filmgesprächen

UNTERRICHTSMATERIAL

Kostenlose Unterrichtsmaterialien zu allen Filmen

NEWSLETTER

Regelmässige Newsletter mit den aktuellen Angeboten

WEITERBILDUNGEN

Filmbildungskurse für Lehrpersonen aller Schulstufen

WETERE INFOS & KOSTENLOSE DOWNLOADS

www.kinokultur.ch

SCHULREISEN

Das nächste Themenheft geht auf **Schulreise in den Kanton Zürich**: Hier locken nicht nur über **50 Museen** alleine in der Stadt Zürich, sondern auch eine Vielzahl an **Wanderangeboten am Stadtrand**, im Zürcher Oberland oder dazwischen. **Industrielehrpfade**, ein **moderner Zoo** und natürlich der **«Zürisee»** bieten weitere Möglichkeiten für attraktive Schulreisen.



Themenheft
Nr. 4
9. März 2018

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer zu präsentieren.

Inseratschluss: Freitag, 16. Februar 2018

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch



©FRIDA
BÜNZLI



7 Standpunkt

Die Alten Sprachen sind in der Bildungslandschaft gefährdet. Beat Brandenburg, Lehrer für Latein und Griechisch an den Kantonsschulen Baden und Wettingen, zeichnet die Entwicklung des Fachs nach und begründet, wieso Latein und Griechisch Sorge getragen werden soll.



8 alv-Delegiertenversammlung

Die Delegierten votierten einstimmig für die berufspolitischen Forderungen 2017 des alv. alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi brachte deutlich zum Ausdruck, dass eine «kostenneutrale» Umsetzung des Lehrplans 21 nicht akzeptiert werden kann.



20 Sprachenstrategie

Gleichzeitig mit der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans für die Volksschule will der Kanton Aargau auch die nationale Sprachenstrategie des Bundes umsetzen. In der Primarschule sollen dazu in der 5. und 6. Klasse je drei Lektionen Französisch unterrichtet werden.

- 3 Cartoon von Frida Bünzli
- 7 Götterdämmerung
- 22 Portrait: Lilo Hadorn

Titelbild: Einstimmig Ja! – Die alv-Delegierten sprechen sich einstimmig aus für die berufspolitischen Forderungen 2017 des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands.
Foto: Simon Ziffermayer.

- 8 Sicher nicht kostenneutral
- 13 Die berufspolitischen Forderungen des alv
- 14 Rechnung, Budget, Beiträge, Statuten
- 15 Termine
- 15 Am Puls – das Treffen der Fraktion Musik
- 16 In bewährter Zusammensetzung
- 18 «s'isch mer alles eis Ding»
- 19 Die Aargauische Pensionskasse (APK) senkt den Umwandlungssatz
- 19 Politspiegel

- 20 Fremdsprachen stärken
- 21 Langfristige Kulturprojekte ermöglichen
- 43 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang
Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@so.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS
und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Janine Frey, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail janine.frey@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,

1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12
E-Mail schulblatt@vdsdruck.ch

Administration: Martin Schwindl
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 37
E-Mail martin.schwindl@vdsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vdsdruck.ch, www.vdsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



24 **Wir packen es weiter an!**

Die 11. Versammlung der Fraktion der Religions-Lehrpersonen stand im Zeichen des 20-jährigen Jubiläums. Mehr gab aber die Frage zu reden, wie es mit der Fraktion weitergehen soll. Aufgeben und den Kopf in den Sand stecken will niemand.



31 **Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)**

Erstsprachliche Kompetenzen tragen massgeblich zum Erlernen der Zweitsprache sowie zur beruflichen und gesellschaftlichen Integration von Kindern und Jugendlichen bei. Im Kanton Solothurn werden HSK-Kurse in 13 Sprachen angeboten.



32 **Elternarbeit: besser als ihr Ruf**

Die Ergebnisse einer aktuellen Studie zeigen jetzt, dass Lehrpersonen und Eltern die Zusammenarbeit überwiegend positiv einschätzen. Besondere Beachtung erfordert die Zusammenarbeit mit Eltern aus tieferen Sozialschichten.



37 **Psychogramm einer 15-Jährigen**

Der Coming-of-Age-Film «Blue My Mind» der Schweizerin Lisa Brühlmann schildert das schwierige Leben des Teenagers Mia beim Übergang vom Mädchen zur Frau: differenziert und komplex, provokativ bis brutal.

- 24 Wir packen es weiter an!
- 25 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 26 Gestalten mit dem Lehrplan 21
- 27 Wir wollen die Diskussion anregen
- 29 Wege zu mehr Gelassenheit und Stress-Resistenz
- 30 Delegiertenversammlung 2017
- 30 Termine
- 30 Da sind wir dran

- 31 Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)

- 46 Offene Stellen Solothurn

- 32 Elternarbeit: besser als ihr Ruf
- 32 «Wo kämen wir denn hin...?» Begabungsförderungskongress
- 33 Archäologie erleben!
- 33 Kinder fit fürs Leben machen
- 34 Mikroverunreinigungen – Spurenstoffe mit Klärungsbedarf
- 34 Neuer Lehrplan Aargau – Überlegungen zur Einführung
- 35 Technik gemeinsam begreifen
- 35 Dezembergeschichten
- 36 Theatrales Lernen als kompetenzorientierter Unterrichtsansatz
- 36 Freie Plätze in der Weiterbildung

- 37 Das Psychogramm einer 15-Jährigen
- 38 Sonderausstellung: «Der Apfel»
- 39 Chorissimo: Gang rüef de Bruune
- 40 Der wahre Preis: Mode und Frachtschiffahrt unter der Lupe
- 40 Das Bergwaldprojekt startet in die Zukunft
- 41 Weihnachtliche Post aus dem Faltbecher
- 42 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 dubach@alv-ag.ch
 scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsidentin: Dagmar Rösler
 Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
 Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 r.misteli@lso.ch



50%

Im Winter liefern Kernkraftwerke bis zur Hälfte unseres Strombedarfs. Klimafreundlich und zuverlässig.

www.kernenergie.ch – Wissen statt Meinen

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT



EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch



Sorgentelefon
für Kinder
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

wirksam.



Attraktive Konditionen

Als alv-Mitglied profitieren Sie und Ihre Familienangehörigen (alle im selben Haushalt wohnenden Personen) von den Vereinbarungen mit diesen sechs Krankenversicherungen im Zusatzversicherungsbereich:

Weitere Informationen zu den Vergünstigungen der einzelnen Krankenversicherungen finden Sie auf www.alv-ag.ch unter dem Stichwort «MEHRWERT alv» oder in der gleichnamigen Broschüre.

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch



Götterdämmerung

Standpunkt. Die Alten Sprachen haben einen beispiellosen Niedergang erlebt. Beat Brandenburg, Lehrer für Latein und Griechisch an den Kantonsschulen Baden und Wettingen, zeichnet die Entwicklung des Fachs nach und führt Gründe an, die dafür sprechen, Latein und Griechisch Sorge zu tragen.

Mit dem Fall der Berliner Mauer trat das westliche, wirtschaftsorientierte Gesellschaftsmodell einen historischen einmaligen Siegeszug an. Damit wurde ein immer dynamischerer Prozess in Gang gesetzt, der anfänglich wenig bemerkt immer stärker die gesamte Gesellschaft erfasste und einzelne Bereiche völlig umkrepelte. Ganze Wirtschaftszweige fielen weg. Im Schulbereich wurden Bildungsgänge angepasst, angefangen bei der Uni mit der Bologna-Reform, über die Einführung des MAR an den Kantonsschulen, bis zum Lehrplan 21 auf Volksschulstufe. Nachgerade eine neue Dimension ergab sich zusätzlich durch die Digitalisierung.

Effizienzsteigerung wurde seither, ganz im Sinne der Wirtschaftlichkeit, das Mass aller Dinge. Vorher unverrückbare Werte und Institutionen wurden mit einem Mal infrage gestellt oder gerieten zumindest gehörig unter Druck. Beispiele kennt jeder, wie die ehemalige PTT, viele Theater oder Zeitungen und Lexika, oder eben auch die Ausbildungsgänge aller Schulstufen. Wer sich nicht rechtzeitig anpasste, verschwand.

Die Alten Sprachen sind dabei ein tragisches Beispiel. Hier wurde die neue Entwicklung lange Zeit verschlafen: Bis vor gut 20 Jahren galten Latein und Griechisch als Pfeiler der gymnasialen Ausbildung, mit entsprechendem Selbstbewusstsein ihrer Standesvertreter. Auf den fundamentalen Umbruch in der Bildungslandschaft wurde vorerst mit ahnungslosem Dünkel reagiert. Darauf wurde Latein in den nachfolgenden Bildungsreformen als Inbegriff einer überholten Ausbildung gnadenlos, zum Teil verstärkt durch eine feindselige Haltung gegenüber allem Elitären, von seinem Sockel gestürzt.

Inzwischen haben die meisten Institutionen die Zeichen der Zeit erkannt und ihr Angebot entsprechend neu ausgerichtet. Wer heute in ein Museum geht, staunt, wie aufgeschlossen und kundenorientiert sich Museen zeigen. Auch die Schule lässt sich nicht mehr vergleichen mit Unterricht vor 25 Jahren. Das heisst aber nicht, dass zementierte Vorstellungen gleich schnell aus den Köpfen verschwinden. Anders lässt sich nicht erklären, dass beispielsweise in einem aktuellen, zum Teil frechen Film wie «Flitzer» ein Unterricht am «Gymnasium Baden» gezeigt wird, der nicht einmal in den 50er-Jahren an einer Sek so altväterisch hätte stattfinden können.

Auch Latein hat immer noch den Ruf, verstaubt, unnütz und unter Umständen sogar reaktionär zu sein. Dass sich Lateinunterricht inzwischen als Förderung



«Lateinunterricht versteht sich heute als Förderung sprachanalytischer Fertigkeiten, eines historischen Bewusstseins und kultureller Horizonterweiterung.»

sprachanalytischer Fertigkeit, eines historischen Bewusstseins und kultureller Horizonterweiterung versteht, wird ignoriert. Dabei fördert seine kritisch-kreative Auseinandersetzung mit der Gegenwart und der Vergangenheit die Voraussetzungen, zukünftigen Herausforderungen gewachsen zu sein. Und es gibt – unabhängig vom Alter – Lehrpersonen, die in ihren Klassen diesen «Mehrwert» der Alten Sprachen engagiert und aufgeschlossen vermitteln.

Aber die Alten Sprachen sind in der Bildungslandschaft akut gefährdet. Nach mehrfachen Kürzungen der Stunden dotierung seit Einführung des MAR soll nun der Lateinunterricht der Kantonsschulen Baden und Wettingen vom kommenden Schuljahr an aus Spargründen zusammengelegt werden. Im schlechteren

Fall schwinden sie, nach langer Auszehrung, so völlig aus dem Bildungsangebot. Unter Umständen fristen sie noch ein Schattendasein als exotisches Nischenfach.

Im besseren Fall wird der Wert der Beschäftigung mit Latein (und Griechisch) rechtzeitig wiederentdeckt und verhilft dem Fach zu neuer Blüte. Dazu braucht es Mut, Zuversicht und ein Bewusstsein, wie wichtig diese mehr als 2000-jährige Kultursprache ist, keine rein ökonomische und einer weitergehenden Bildung gegenüber kritische oder sogar feindselige Haltung.

Beat Brandenburg

Sicher nicht kostenneutral

DV alv. Elisabeth Abbassi, Präsidentin des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands (alv) begrüßte alv-Delegierte und Gäste zur 124. Delegiertenversammlung (DV) in der Berufsschule Lenzburg. Im dichten Referat ging es um die Erfolge des alv im vergangenen Verbandsjahr, die Berufsforderungen 2017, eine Resolution für eine sorgfältige Einführung des Aargauer Lehrplans und um Gesamtwahlen der alv-Gremien.

Elisabeth Abbassi begrüßte die Delegierten, den Regierungsrat und Bildungsdirektor Alex Hürzeler sowie den Stadtammann von Lenzburg, Daniel Mosimann (vgl. «Grussworte» S. 12), dem sie für den von der Stadt offerierten Apéro dankte. Es sei kein Zufall, dass man die DV dieses Jahr in der Berufsschule Lenzburg durchführe, denn erstmals nähmen daran Delegierte des Verbandes der Berufsschulen (VLBA) teil. Mit ihrem Beitritt sei das fehlende Puzzlestück hinzugekommen, das den alv zur kompletten Vertretung der organisierten Lehrpersonen des Kantons Aargau von Volksschule, Sekundarschule II und Tertiärstufe mache. «Es ist damit definitiv nicht mehr möglich, einzelne Lehrerkategorien gegeneinander auszuspielen», so Abbassi. Der koordinierte Auftritt verleihe dem alv eine grosse Stärke. «Diese werden wir zum Wohl der Bildung im Kanton Aargau, der Schülerinnen und Schüler, der Berufslernenden und Studierenden und zum Wohl der Lehrerinnen und Lehrer gezielt und selbstbewusst einsetzen.»

Perfekt organisierte Kampagne

Die alv-Präsidentin blickte noch einmal zurück auf ein arbeitsintensives und erfolgreiches alv-Verbandsjahr. Im August 2016 präsentierte der Regierungsrat als «Sanierungsmassnahmen» betitelte, verheerende Sparvorschläge: Auf der Primarstufe sah mal einmal mehr die Streichung ungebundener Lektionen vor, die Stundentafel wurde zur Diskussion gestellt, das «Deutsch als Zweitsprache» (DAZ) geriet ins Spar-Visier. Für Berufsschullehrpersonen sollten – wie zuvor bei den Bezirks- und Kantonsschullehrpersonen – die



Elisabeth Abbassi führte in einem dichten Referat mit Rück- und Ausblick durch die Delegiertenversammlung.

Pflichtlektionenzahl erhöht werden, was einem Lohnabbau von 4 Prozent gleichgekommen wäre. Der alv handelte schnell und in einem Kraftakt: An einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung wurde eine Protestkundgebung beschlossen und eine Resolution verabschiedet, die dem Grossratspräsidenten mit unglaublichen 50 000 Unterschriften übergeben wurde. Die Kundgebung vom 8. November 2016 schliesslich brach weitere Rekorde: Gegen 10 000 Aargauerinnen und Aargauer versammelten sich vor dem Grossratsgebäude, um ihren Unmut gegen den Bildungsabbau kundzutun. Einige der vorgesehenen Abbaumassnahmen konnten verhindert werden: Weder für die Streichung der ungebundenen Lektionen, noch für die Kürzung der Stundentafel fand sich im Grossen Rat eine Mehrheit, auch auf der Oberstufe wurden das Geometrisch-Technische Zeichnen, Geschichte und Geografie sowie Musik nicht tangiert.

Verfehlt Lohnpolitik

Die dritte aufeinanderfolgende Lohnnullrunde konnte der alv jedoch nicht ver-

hindern. Die Folgen wurden auf dem alv-Sekretariat spürbar: «Der alv hat noch nie so viele Kündigungen von Mitgliedschaften registrieren müssen, die auf einen Kantonswechsel zurückzuführen waren, wie diesen Sommer», so Abbassi. Es sei den jungen Lehrerinnen und Lehrern auch nicht zu verübeln, wenn sie im solothurnischen Schönenwerd 20 000 Franken pro Jahr mehr verdienten als im aargauischen Buchs. Die Aargauer Regierung hat die Zeichen nun erkannt und die Entwicklung eines neuen Lohnsystems mit geplanter Einführung ab 2020/21 zum Entwicklungsschwerpunkt deklariert. «Die Arbeit von Manfred Dubach zahlt sich aus, der bei jeder Gelegenheit hartnäckig immer wieder auf die durchhängende Lohnkurven hingewiesen hat», dankte Abbassi dem versierten alv-Geschäftsführer. A propos Lohnsystem: Auch wenn das Bundesgericht diesen Sommer zum Schluss gekommen ist, der Lohn einer Primarlehrerin sei gegenüber der Verwaltung nicht geschlechterdiskriminierend, bleibt der Lohn diskriminierend, denn Lehrpersonen verdienen im Aargau

«*Wer, liebe Delegierte und Gäste, sagt denn eigentlich, die Volksschule müsse finanziell entlastet werden?*»

«Es ist definitiv nicht mehr möglich, einzelne Lehrerkategorien gegeneinander auszuspielen.»

durchschnittlich 10 Prozent weniger als Verwaltungsangestellte mit anforderungsgleichen Tätigkeiten.

Ausblick: Das bringt der aktuelle Aufgaben- und Finanzplan

Die geballte Widerstandskraft des alv zeigte Wirkung: Im Aufgaben- und Finanzplan für die Jahre 2018–2021 zeigt sich, dass unmittelbare, wirklich einschneidende Massnahmen auf der Volksschulstufe ausbleiben. Unverständlich ist für den alv die vorgesehene Streichung der Intensivweiterbildung. Diese sei eine bewährte Einrichtung für langjährig tätige Lehrpersonen, die nicht zuletzt auch eine gute Burn-out-Prävention darstelle, ist Abbassi überzeugt. Ebenfalls viel zu reden geben die geforderten Einsparun-

gen von 3 Millionen Franken an den Gymnasien: Schülerinnen und Schüler sollen 5 Prozent weniger Unterricht erhalten. Nicht goutieren kann der alv auch die Revision des Stipendiengesetzes: Diese werde dazu führen, dass in Zukunft Studierende vermehrt Darlehen aufnehmen und mit einem Schuldenberg in ihr Berufsleben starten müssten, vermutet Abbassi: «Ein Armutszeugnis für unseren Kanton!» Skeptisch steht der alv der vorgesehenen strukturellen Verkürzung der Schuldauer bis zur Matura von 13 auf 12 Jahre gegenüber, denn dies würde jahrelang zu Doppeljahrgängen mit doppeltem Raumbedarf führen. Damit würden während Jahren hohe Kosten generiert, anstatt Geld gespart.

Blackbox «Finanzielle Entlastung Volksschule»

Ein nicht weiter ausgeführtes Modul «Finanzielle Entlastung Volksschule» im AFP hat den «gezielten Einsatz des Bildungsfrankens» ab 2020/21 zum Ziel. «Ich kann diesen Begriff schon gar nicht mehr hören», so Abbassi, «als ob Bildung nach vorwiegend ökonomischen Gesichtspunkten funktionieren würde.» Als Bereiche mit Einsparungspotenzial werden im «Zwischenbericht zur Gesamtsicht Haushaltsanierung» die neue Ressourcierung Volksschule, sonderpädagogische Massnahmen und schulische Förderangebote genannt. Damit will der Regierungsrat von 2020 bis 2024 15 bis 25 Mio. Franken einsparen. «Wer, liebe Delegierte und Gäste, sagt denn eigentlich, die Volksschule müsse finanziell entlastet werden?», fragte die Präsidentin rhetorisch. Man werde alles daran setzen, diese Blackbox zu eliminieren. Auf ihrer Power-Point-Präsentation gelang dies mit einem Klick.



Die diesjährige Delegiertenversammlung gastierte in der Berufsschule Lenzburg.



Die Überraschung ist gelungen: Kathrin Scholl und Manfred Dubach enthüllen das neue alv-Plakat «Da fe lt noch ein Stü k!».

Neue Resolution zum Lehrplan 21

Im Februar 2017 sind im Aargau die Würfel gefallen: Der Lehrplan 21 wird definitiv eingeführt. Eine breite Allianz von Bildungsakteuren, so auch der alv, wehrte sich gegen eine Initiative, die die Einführung des Lehrplans 21 verhindern wollte. Doch leider währte die Freude seitens alv und Lehrpersonen nur kurz: Der Lehrplan soll «kostenneutral» eingeführt werden. Damit habe die Regierung ein neues «Unwort des Jahres» kreiert, stellte Abbassi treffend fest. Die Einführung darf also nichts kosten, wie so oft bei Reformprojekten. Schon 2014 erhielt die Politik seitens Lehrpersonen die Quittung dafür: Die Berufszufriedenheitsstudie des LCH aus dem Jahr 2014 erteilte dem Kanton für die Umsetzung von Reformen eine miserable Bewertung. Um eine kostenneutrale Umsetzung zu erreichen, schlägt die Regierung eine teilweise Streichung der ungebundenen Lektionen vor, dadurch müssen die Unterstufe und vor allem Real- und Sekundarschule bluten. «Der alv wird eine kostenneutrale Einführung des neuen Aargauer Lehrplans mit allen Mitteln bekämpfen», sagte Abbassi

in Richtung von Alex Hürzeler, der in der vordersten Reihe sass. Ein erster Schritt dazu ist die Resolution «Für eine sorgfältige Einführung des Lehrplans 21», die die Delegierten einstimmig verabschiedeten.

Wesentliche Punkte der Resolution sind:

- Die ungebundenen Lektionen bleiben erhalten.
- Die Studentafel der Realschule wird an diejenigen der Sekundar- und Bezirksschule angepasst.
- Für die neuen Inhalte und die neue Beurteilung stehen genügend Weiterbildungsangebote zur Verfügung.
- Adäquate Lehrmittel stehen von Beginn weg zur Verfügung.

Unter www.sorgfältig-umsetzen.ch kann man die Resolution online unterschreiben. Sie kann auch auf der alv-Website heruntergeladen werden.

Passend zur Resolution liess der alv auch ein Plakat erarbeiten mit der Kernaussage «Da fe lt noch ein Stü k!», das an der DV druckfrisch von Kathrin Scholl und Manfred Dubach enthüllt wurde. In kleinerem Format wird es nun an alle Schulen und Schulhausvertretungen des Kantons verteilt. Die fehlenden Stücke – Buchstaben H und C – wurden Alex Hürzeler als geflochtene Zopf-Buchstaben überreicht. «Es ist nur ein Gerücht, dass das H für Hürzeler und das C für Christian steht», sagte Manfred Dubach schalkhaft zu den beiden Vertretern des Bildungsdepartements, Alex Hürzeler, und dem Leiter der Abteilung Volksschule, Christian Aeberli.

Der alv wächst und wächst

Bevor die Delegierten über den geschäftlichen Teil der DV abstimmten, die Berufsforderungen 2017 definierten, wählten und verabschiedeten, (siehe Beiträge S. 13ff), verdeutlichte Elisabeth Abbassi noch einmal die Stärke des Berufsverbands: «Dass nun alle aargauischen Lehrerorganisationen und Verbände dem alv angehören, erfüllt uns mit Stolz.» Der alv ist hinter Bern die zweitgrösste Kantonalsektion des Verbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) und mit dem Dachverband eng vernetzt. Nun gelte es, die starke Vertretung im Grossen Rat noch zu erweitern um Vertreterinnen und Vertreter der Sek-II-Stufe. Bislang ist es den im Aargau tätigen Gymnasiallehrern verwehrt, sich in den Grossen Rat wählen zu lassen. Dies sei nicht mehr haltbar, so Abbassi. Ein von Grossrätin Marianne Binder eingereichtes Postulat, das vom alv unterstützt wird, will dies ändern.

Dank

Elisabeth Abbassi dankte anschliessend der alv-Geschäftsstelle und der SCHULBLATT-Redaktorin für «das hohe Engagement und die erfolgreiche Arbeit». Insbesondere die beiden Geschäftsführenden Manfred Dubach und Kathrin Scholl leisteten immer wieder eine grossartige Ar-

«**Der alv wird eine kostenneutrale Einführung des neuen Aargauer Lehrplans mit allen Mitteln bekämpfen.**»



Ein Geschenk als Appell: Alex Hürzeler erhielt von der Präsidentin die fehlenden Buchstaben des Plakats aus Zopfteig.

beit: «Ihrem unermüdlichen Einsatz verdanken wir einen grossen Teil unseres Erfolges!» Am Schluss der DV wurde Elisabeth Abbasi ihrerseits verdankt von Vizepräsident Daniel Hotz: Die Präsidentin leiste während dem ganzen Jahr und insbesondere vor der DV einen riesigen Arbeitsaufwand. Mit ihrer Art, alles präzise und schnell auf den Punkt zu bringen, habe sie den Verband sicher durch finanzpolitisch schwierige Zeiten geführt. «Wir haben eine kämpferische, fleissige und humorvolle Präsidentin.» Der grosse Blumenstrauss wurde ergänzt durch einen Kaffelikör und einen halben Liter Milch: eine kleine Anspielung auf die von der Präsidentin nicht nur am Morgen geliebten Capuccinos – natürlich alkoholfrei, dafür mit viel Milchschaum.
Irene Schertenleib

Die berufspolitischen Forderungen 2017 lesen Sie im Beitrag auf Seite 13.

Die Delegierten haben das Wort

Einige Delegierte meldeten sich zu Wort: Antonia Grimm, Co-Präsidentin VAL, zeigte sich besorgt über die geplante kostenneutrale Umsetzung des Lehrplans 21: «Es fehlen jetzt schon Ressourcen an der Basis. In der Logopädie wurden Pool-Lektionen gekürzt, was mehr Belastungen für uns bringt.» Wenn das DaZ im Kindergarten gestrichen würde, habe dies auch Auswirkungen auf die Logopädinnen und Logopäden. Claudia Lauener-Gut, Präsidentin des PLV, schilderte den Fall einer motivierten jungen Lehrperson, die nach kurzer Zeit bereits kündigte: 27 Kinder in der Klasse, davon eines gänzlich ohne Deutschkenntnisse, hatten die Lehrerin rasch erschöpft. Michael Bouvard, Co-Präsident AMV zeigte sich skeptisch gegenüber der

diskutierten Innovation (Doppellektionen von 80 Minuten) in Kombination mit Abbau an den Gymnasien. Es werde sich zeigen, ob dies gut oder eher «toxisch», sei. Er würdigte aber den «Paradigmenwechsel» seitens Politik, der den Mittelschullehrpersonen mehr Mitsprache einräumt. Gaby Schaffner, Vorstandsmitglied des PLV, bedankte sich beim alv für dessen Beharrlichkeit und schilderte die komplexe Situation an der Primarstufe, an der es gilt, die Heterogenität der Kinder zu bewältigen: Deren Leistungsniveaus sind sehr unterschiedlich und sie sind immer jünger beim Schuleintritt. Deshalb liege ein Abbau von ungebundenen Lektionen und Pensensreduktionen nicht drin.



Engagierte Voten aus den Reihen der Delegierten: Gaby Schaffner, Michael Bouvard, Claudia Lauener-Gut.

Grussworte

Daniel Mosimann, Stadtmann von Lenzburg, hiess die Delegierten im Namen des Stadtrates in der Berufsfachschule Lenzburg willkommen, die zusammen mit dem Weiterbildungszentrum (WBZ) ein Kompetenzzentrum für Berufsbildung sei, auf das man stolz sei. Die Stadtkasse

wäre saniert, wenn man jedes Mal auf dem Schloss Lenzburg eine Veranstaltung abhalten würde, spielte Mosimann augenzwinkernd auf die vielen Parkbussen an, die die alv-Delegierten vor drei Jahren anlässlich der DV auf dem Schloss erhalten hatten. Er erinnerte daran, dass das

Schloss in früheren Jahren eine Bildungsstätte gewesen sei – eine Erziehungsanstalt für Jungen aus gut betuchten Familien, vornehmlich aus Basler Fabrikantenfamilien. 1872 ging es in Besitz der Familie Wedekind, deren Spross Frank Wedekind den meisten für dessen Theaterstück «Frühlingserwachen» bekannt sein dürfte. Nach heutiger Beurteilung des jungen Frank Wedekind wäre wohl die Schulsozialarbeit zum Einsatz gekommen, vermutete Mosimann. Vielleicht hätte man ihm auch Ritalin verabreicht und es hätte eine Gefährdungsmeldung gegeben. Denn von Wedekind ist überliefert, dass er nackt im Stadtbrunnen badete und gestandenen Ortsbürgerinnen den Kopf verdrehte. Mit diesem amüsanten lokalhistorischen Exkurs und zwei vorgetragenen Wedekind-Gedichten wünschte der Stadtmann den Delegierten eine gute DV, in der auch Humor Platz haben dürfe.



Daniel Mosimann,
Stadtmann von
Lenzburg.

Regierungsrat und Bildungsdirektor **Alex Hürzeler** überbrachte Grussworte direkt aus der Regierung. Er dankte dem alv für dessen Verbandstätigkeit. Der alv sei ein wichtiger Partner für die Umsetzung aller Fragen, nicht nur betreffend Volksschule,

sondern auch der Sekundarstufe II. Auch wenn die Finanzpolitik aufgrund der aktuellen Finanzlage alle Diskussionen überlagere, würden in den nächsten drei Jahren keine Hauruck-Sparübungen mehr folgen, sondern man werde im Austausch

mit den Betroffenen Lösungen suchen. Als Beispiel dafür nannte er die Entwicklungen auf der Mittelschulstufe, in der zurzeit Doppelkationen (80 Minuten) oder ein revidierter Fächerkatalog diskutiert werden. Hürzeler steht hinter der Revision des Lohndekrets und zeigte sich hoffnungsvoll, dass die von der Regierung beantragte Lohnerhöhung um 1 Prozent vom Parlament gutgeheissen wird. Neben der Revision des Lohndekrets werden den Regierungsrat in den nächsten Jahren vor allem der neue Aargauer Lehrplan, die Neue Ressourcierung Volksschule und die Schulführung beschäftigen.

Irene Schertenleib



Bildungsdirektor
und **Regierungsrat**
Alex Hürzeler.

Die berufspolitischen Forderungen des alv

Berufspolitik. Im Traktandum «Berufspolitik» definierten die alv-Delegierten die bildungs- und standespolitischen Forderungen 2017. Die Delegierten sagten einstimmig «Ja» zu den Forderungen. Vorgängig ging Elisabeth Abbassi aber nochmals auf die berufspolitischen Forderungen des Vorjahres ein.

Vor einem Jahr forderte die DV, dass sich der Fächerkatalog des **neuen Aargauer Lehrplans** nach demjenigen des Lehrplans 21 richtet, die Einführung der Fächer «Medien/Informatik», «Berufliche Orientierung» und «Ethik und Religionen» sowie die Umsetzung mit genügend zeitlichen und finanziellen Ressourcen und bedarfsgerechter Weiterbildung der Lehrpersonen. Der alv freut sich rückblickend sehr über die deutliche Abfuhr, die der Kanton Aargau der Initiative gegen den Lehrplan 21 erteilte. Beim dritten Punkt wehrt sich der alv dezidiert gegen eine «kostenneutrale» Umsetzung. Die zweite grosse Forderung hiess «**keinen weiteren Bildungsabbau**». Für diese Forderung kann der alv einen wichtigen Teilsieg verbuchen (vgl. Hauptbericht), auch wenn, wie Elisabeth Abbassi vor den Delegierten sagte, «wir uns weiterhin jeden Herbst mit aller Kraft neu werden zur Wehr setzen müssen».

Die dritte Forderung betraf die **Arbeitsbedingungen**. Bei Lehrpersonen der Volksschule war der alv erfolgreich in der Bekämpfung von Abbaumassnahmen. Nach Bezirksschul- und Gymnasiallehrpersonen mussten aber letztes Jahr auch die Berufsschullehrpersonen eine Pensenerhöhung hinnehmen. Die vierte Forderung zu **Lohn und Lohnentwicklung** verlangte ein diskriminierungsfreies Lohnsystem basierend auf einer Arbeitsplatzanalyse und eine verlässliche Lohnentwicklung. Diese Forderung konnte noch nicht erfüllt werden, positive Signale sind aber das Vorprojekt zu einem neuen Lohnsystem, das gegenwärtig bei der Regierung zur Beurteilung vorliegt.

Berufspolitische Forderungen 2017

«Der alv macht sich ernsthafte Sorgen um die Bildung im Kanton», leitete Elisabeth Abbassi das Traktandum 14.2. «Berufspolitik» ein. Der Kanton Aargau gibt im Vergleich mit den anderen Schweizer Kantonen am wenigsten Geld pro Einwohner aus – notabene mit Folgen für die Bildung. Heute stehe nicht mehr vor jeder Klasse eine genügend qualifizierte Lehrperson. Der alv fordert seit Langem eine neue Arbeitszeiterfassung, die die aktuelle Situation abbildet. Die letzte datiert aus dem Jahr 2008. Bereits

vor fast zehn Jahren wurde nachgewiesen, dass Lehrpersonen je nach Kategorie und Anstellungsgrad bis zu 48 Prozent Überstunden leisten oder dass sich die wenigsten Lehrpersonen – wegen zu hoher Belastung – vorstellen konnten, bis zur Pensionierung Vollzeit zu arbeiten. 30 Prozent der Lehrpersonen zeigten 2008 klare Burn-out-Symptome. Dies wird sich kaum verbessert haben, deshalb fordert der alv:

Gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen

1. Die Rahmenbedingungen sind so zu gestalten, dass die vorgegebene Jahresarbeitszeit eingehalten werden kann.
2. Junge Lehrpersonen sind in den ersten zwei Berufsjahren zu begleiten und in den Beruf einzuführen (siehe Positionspapier Zukunft der Primarschule).

Verlässliche Berufsperspektiven

Das Bundesgerichtsurteil, das dem heutigen Lohnsystem die Geschlechterdiskriminierung abspricht, ändert nichts daran, dass die Löhne ungerecht sind: Lehrpersonen verdienen 10 Prozent weniger Lohn als gleichgestellte Verwaltungsangestellte. Der alv fordert deshalb

1. Ein neues, konkurrenzfähiges Lohnsystem, das auf einer analytischen Arbeitsplatzbewertung basiert. Die Abbaurunden der letzten Jahre führten immer wieder zu Pensenkürzungen für Lehrpersonen. Die Pensen-Unsicherheiten, verursacht durch Abbau von Schülerlektionen, höhere Lektionenverpflichtung und damit verbundenem Stellenabbau belasteten die Schulen in den letzten Jahren extrem. Hier fordert der alv:
2. Konstante Anstellungen ohne jährliche Schwankungen.

Ein neues Lohnsystem muss die Lohnentwicklung sicherstellen können und es muss Fachlaufbahnen ermöglichen. Ein Beruf, der keine Entwicklung kennt, ist für junge Menschen wenig attraktiv. Deshalb fordert der alv:

3. Eine marktorientierte und verlässliche Lohnentwicklung ist sicherzustellen.
4. Fachlaufbahnen für Lehrpersonen sind zu ermöglichen.



Einstimmig verabschiedet – die Delegierten sagen «Ja» zu den berufspolitischen Forderungen ihres Verbands. Foto: Simon Ziffermayer.

Rechnung, Budget, Beiträge, Statuten

Sorgfältige Umsetzung und Einführung des neuen Lehrplans

Der Regierungsrat plant, die zusätzlichen Pflichtlektionen, die durch die Einführung des Lehrplans 21 nötig werden, mit den ungebundenen Lektionen zu finanzieren. Das bedeutet nichts anderes, als dass die Lehrpersonen mit grösseren Klassen, schlechteren Arbeitsbedingungen und grösserer Belastung den Lehrplan finanzieren sollen. Eine solche Einführung können die Lehrpersonen nicht akzeptieren. Der alv hält deshalb fest:

1. Die Erhöhung der Anzahl Schülerlektionen führt zu höheren Kosten. Eine Reduktion der ungebundenen Lektionen im vorgesehenen Ausmass ist inakzeptabel.

Der Lehrplan sieht neue Fächer und Fächergruppen vor. Geschichte/Geografie sollen zu «Räume, Zeiten und Gesellschaft», Biologie, Physik und Chemie zu «Natur und Technik» zusammengefasst, Hauswirtschaft zu «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» erweitert werden. «Medien und Informatik» soll als Fach und integriert unterrichtet werden, «Berufliche Orientierung» als ausgewiesenes Fach eine grössere Bedeutung erhalten. Der Unterricht soll kompetenzorientiert gestaltet und die Schülerleistungen ebenso beurteilt werden. Dies alles ist ohne gute und umfassende Weiterbildung nicht möglich. Der alv erwartet deshalb:

2. Die notwendigen Weiterbildungen für Lehrpersonen (neue Fächer, kompetenzorientierte Beurteilung) sind bereitzustellen.

Eine kostenneutrale Umsetzung des Lehrplans 21 kommt für den alv nicht infrage (vgl. Hauptbericht).

Deshalb vertritt der alv hier die dezidierte Haltung:

3. Kostenneutralität bei der Einführung des neuen Lehrplans ohne entsprechende Streichung von Lektionen und Inhalten ist zu bekämpfen.

Geschäftsleitung alv, Irene Schertenleib



Geschäftsführer Manfred Dubach stellte Zahlen und Fakten in den Mittelpunkt.
Foto: Simon Ziffermayer.

DV alv. Die 122 anwesenden alv-Delegierten genehmigten an der Delegiertenversammlung vom 25. Oktober einstimmig das Protokoll der DV 2016, den Geschäftsbericht 2016/17, die Rechnung 2016/17, die Jahresrechnung des Hilfsfonds 2016/17, das Budget 2017/18, die Jahres- und Fraktionsbeiträge 2018/19 sowie zwei Statutenänderungen.

Jahresrechnung 2016/17

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von 44 000 Franken. Die positive Abweichung gegenüber dem Budget, das ein Defizit von 22 000 Franken vorsah, resultierte zum einen aus dem ausserordentlich positiven Abschluss der Wertschriften (38 000 über Budget/Rendite 8 Prozent), zum anderen aus den höheren Mitgliederbeiträgen (15 000 Franken über Budget) und einem tieferen Aufwand (10 000 Franken unter Budget). Sowohl für die Lohnklage als auch für die Anschaffung der neuen Mitgliederverwaltung wurden je eine Rücklage von 30 000 Franken gebildet. Mit dem Gewinn aus der Erfolgsrechnung liegt das Vermögen des alv mit 1 004 500 Franken erstmals über der Millionengrenze. BDO AG und

die alv-Revision empfahlen Annahme der Rechnung.

Budget 2017/18

Der Voranschlag für das Verbandsjahr 2017/18 sieht wiederum einen Verlust von 22 000 Franken vor. Die verschlechterte Ertragslage des SCHULBLATTs, das auf 2018 die Stelleninserate des Kantons verliert, schlägt sich zum ersten Mal im Budget des alv nieder, indem ab dem nächsten Kalenderjahr eine Verschiebung der Lohnkosten vom SCHULBLATT zum alv vorgenommen werden muss. Der Ertrag der Wertschriften wird im Rahmen des langjährigen Durchschnitts und damit klar unter dem erzielten Ertrag des letzten Verbandsjahres budgetiert. Beim Aufwand fallen in diesem Verbandsjahr zum ersten Mal die Beiträge an Arbeit Aargau in voller Höhe an.

Jahresbeiträge 2018/19

Die Jahresbeiträge für das Verbandsjahr 2017/18 bleiben gleich hoch wie im Vorjahr:

Jahresbeitrag für Mitglieder mit weniger als 33 %-Anstellung	150 (134)* Franken
Jahresbeitrag für Mitglieder zwischen 33 %- und 66 %-Anstellung	200 (163)* Franken
Jahresbeitrag für Mitglieder mit mehr als 66 %-Anstellung	230 (193)* Franken
Freimitglieder (ohne Anstellung und Verdienst, z.B. Urlaub, Studium, Familienfrau oder -mann, arbeitslos)	90 Franken
Mitglied ohne SCHULBLATT** 33 %-Anstellung	120 (90)* Franken
Mitglied ohne SCHULBLATT** 33% - bis 66 %-Anstellung	170 (140)* Franken
Mitglied ohne SCHULBLATT** > 66 %-Anstellung	200 (170)* Franken

* Reduzierter alv-Beitrag für AMV, VAL, VLBA, da diese Verbände schweizerisch organisiert sind und nicht ausschliesslich beim LCH.

** Dies ist nur möglich, wenn das SCHULBLATT bereits an dieselbe Adresse geliefert wird. Pensionierte und Ehrenmitglieder sind beitragsfrei. Sie abonnieren das SCHULBLATT freiwillig (56 Franken).

Fraktionsbeiträge 2018/19

Die Fraktionsbeiträge für das Verbandsjahr 2017/18 bleiben gleich hoch wie im Vorjahr:

Jahresbeitrag für Mitglieder mit weniger als 33 %-Anstellung	40 Franken
Jahresbeitrag für Mitglieder zwischen 33- und 66 %-Anstellung	50 Franken
Jahresbeitrag für Mitglieder mit mehr als 66 %-Anstellung	60 Franken

Fraktionsbeiträge 2019/20

Für das Verbandsjahr 2019/20 hat der Verbandsrat beschlossen, der Delegiertenversammlung eine Erhöhung der Jahresbeiträge zu beantragen. Über diesen Antrag wird die DV 2018 befinden.

Jahresbeiträge 2019/20

Für das Verbandsjahr 2019/20 ist vorgesehen, der Delegiertenversammlung eine Erhöhung der Jahresbeiträge zu beantragen. Über diesen Antrag wird die Delegiertenversammlung 2018 befinden.

Anpassung der Statuten

Zwei Statutenänderungen waren auf der Traktandenliste, die die Delegierten einstimmig genehmigten: Zum einen wird neu eine **Karenzfrist** eingeführt, wenn es um Beratung oder finanzielle Unterstützung geht: Viele Lehrerinnen und Lehrer entscheiden sich erst in einer Krisensituation, dem alv beizutreten. Dieser ist, um seine Angebote finanzieren zu können, auf Mitgliederbeiträge angewiesen. Im Sinne der Solidarität mit allen alv-Mitgliedern gibt es neu eine Karenzfrist von drei Monaten für eine Beratung durch den alv. Für finanzielle Unterstützungen gilt

neu eine Karenzfrist von sechs Monaten. Die zweite Statutenänderung betrifft die **Einführung von thematischen Kommissionen** (vgl. auch Beitrag S. 16). In ihnen sollen anstehende Themen in unterschiedlicher Zusammensetzung diskutiert und bearbeitet werden. Die Einsetzung einer Kommission wird vom alv-Verbandsrat bestimmt, die personelle Zusammensetzung in Absprache mit der alv-Geschäftsleitung.

Manfred Dubach, Irene Schertenleib

Termine

Kantonalkonferenz

► 22. November, 16 bis 19 Uhr
Themenkonferenz «Digitalisierung der Schule»
im Kultur- & Kongresshaus Aarau

Impulstagung Realschule

► 29. November, 13.45 bis 17.15 Uhr
3. Impulstagung Realschule in der Berufsschule Aarau

Am Puls – das Treffen der Fraktion Musik

In der malerischen Villa Burghalde in Baden fand am 27. September das dritte Treffen der Fraktion Musik statt. Valentin Sacher, der Präsident des Verbands Aargauischer Musikschulen, war als Gastredner eingeladen. Er informierte die anwesenden Fraktionsmitglieder über das Handbuch für Musikschulen: Darin sind Standards enthalten, wie qualitativ gute Musikschulen aussehen sollten. Auch zeigte er auf, wie diese Standards umgesetzt werden sollen. Nach dem Auffächern der Fraktionsthemen, unter denen vor allem das neue Dossier «Stundenkonto» für Diskussionsstoff gesorgt hatte, wurden Gabriel Imthurn (Schulmusik) und Rahel Schaffner (Musik und Bewegung) verabschiedet und ihre grosse Arbeit im Vorstand verdankt. Beim anschliessenden Apéro konnten die Teilnehmenden Kontakte knüpfen und angestossene Diskussionen weiterführen.

Der diesjährige Workshop war dem Thema «Rhythmus unterrichten» gewidmet. Julian Dillier, Schlagzeuger und Dozent an der Hochschule Luzern, legte den Schwerpunkt auf die körperliche Erfahrbarkeit von Puls und Rhythmus. In fast ausschliesslich praktischen Übungen mit den unterschiedlichsten Materialien konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dies selbst erfahren, was ihnen sichtlich Freude bereitete. Sicherlich haben bereits einige Übungen den Weg in die Unterrichtspraxis gefunden. Das hervorragende Essen im Restaurant Roter Turm in Baden rundete den Abend ab.
Ursula Hächler, Präsidentin Fraktion Musik

In bewährter Zusammensetzung



Bestätigt: die alv-Geschäftsleitung (v.l.n.r.): Kathrin Scholl, Daniel Hotz (Vizepräsident), Elisabeth Abbassi (Präsidentin), Manfred Dubach, Susanne Schlatter, Martina Bless, Roger Sax. Fotos: Simon Ziffermayer.

Wahlen und Ehrungen

Einstimmig gewählt. Nach der Rede von Elisabeth wurde es sportlich: Es galt, die Präsidentin, die alv-Geschäftsleitung, die Geschäftsführung, die LCH-Delegierten und die Rechnungsprüfungskommission wiederzuwählen. Die blauen Stimmkarten wurden in grosser Regelmässigkeit erhoben, denn alle Wahlen erfolgten einstimmig.

Da Elisabeth Abbassi und die Geschäftsleitung zur Wiederwahl standen, amte der vormalige alv-Präsident Niklaus Stöckli als Tagespräsident. Alle Wahlen waren unbestritten. Die fünf Geschäftsleitungsmitglieder Elisabeth Abbassi, Martina Bless, Daniel Hotz, Roger Sax und Susanne Schlatter wurden einstimmig wiedergewählt. Elisabeth Abbassi wurde ebenso einstimmig und mit lang anhaltendem Applaus als Präsidentin bestätigt, wie auch die beiden Geschäftsführenden Manfred Dubach und Kathrin Scholl, die von der Präsidentin je einen

Grappa gegen den Stress erhielten. Umgekehrt dankten sie Elisabeth Abbassi mit einem grossen Blumenstraus, einem Kaffeeschnaps und einem halben Liter Milch – eine Anspielung auf die Vorliebe der Präsidentin für Cappuccino zu jeder Tages- und Nachtzeit.

In globo wiedergewählt wurden die LCH-Delegierten Elisabeth Abbassi, Martina Bless, Daniel Hotz, Claudia Lauener-Gut, Jannine Lecksco, Andrea Rey, Roger Sax, Susanne Schlatter, Evelyne Schmid und Kathrin Scholl. Und auch bei der Rechtsprüfungskommission bleibt alles wie gehabt: Brigitte Aschwanden, Patrick Blankenhorn und Markus Mühlebach sind wiedergewählt.

Verabschiedungen

Der Zufall wollte es, dass es im Verbandsrat, der wesentlich die Ausrichtung der politischen Aktivität des Verbands bestimmt, zu einer grösseren Rochade kommt: Francesca Brizzi, Andy Corsten, Elisabeth Grun, Urs Näf, Richard Oeschger und Eric Sauvin treten zurück. Die meisten konnten

nicht persönlich anwesend sein, da sie noch unterrichteten oder sonst verhindert waren. Anschliessend verabschiedete Kathrin Scholl die Mitglieder der pädagogischen (PäKom) und der standespolitische Kommission (SPK), die zugunsten von themenbezogenen Fachkommissionen aufgelöst werden. Marcel Brünggel (Präsident PäKom), Elsa Betschon, Esther Erne, Theres Hächler, Elke Hildebrandt, Stefan Merkel und Ute Ziegler wurden aus der PäKom und Elisabeth Burgener, Susanne Klaus und Claudia Lauener-Gut aus der SPK verabschiedet. Kathrin Scholl liess es sich nicht nehmen, die persönlichen Stärken der einzelnen Mitglieder zu würdigen und drückte den Wunsch aus, den Einen oder die Andere in den neuen Fachkommissionen wieder anzutreffen.

Irene Schertenleib



Mit lang anhaltendem Applaus bedacht: Elisabeth Abbassi, erfolgreiche alv-Präsidentin.



Das Power-Team der Geschäftsführung: Manfred Dubach und Kathrin Scholl erhielten von der Präsidentin je einen Grappa gegen den Stress.



Urs Näf wurde als scheidendes Verbandsratsmitglied verdankt, auch stellvertretend für insgesamt fünf zurücktretende Verbandsrätinnen und -räte.



Ein bekanntes Gesicht: Niklaus Stöckli, ehemaliger alv-Präsident, amtierte als Tagespräsident.

Verabschiedet wurden auch die Mitglieder der pädagogischen und der standespolitischen Kommissionen (v.l.n.r.): Elsa Betschon, Claudia Lauener-Gut, Esther Erne, Stefan Merkel, Ute Ziegler, Marcel Brünggel. Nicht auf dem Bild sind Kathrin Scholl, Theres Hächler, Elke Hildebrandt, Elisabeth Burgener und Susanne Klaus.



«s'isch mer alles eis Ding»

Ehrung der Neupensionierten. Wie jedes Jahr lud der alv im Anschluss an die Delegiertenversammlung neu pensionierte Lehrerinnen und Lehrer zu einem Abendessen. Im Restaurant Krone in Lenzburg wurde ihr langjähriger Einsatz für die Schülerinnen und Schüler und die Schule Aargau gewürdigt. Ein Überraschungsgast brachte die Geladenen und die Gäste sogar zum Singen.

Es fällt jeweils dem amtsjüngsten Mitglied der alv-Geschäftsleitung zu, eine kurze Rede vorzubereiten: Gymnasiallehrer Roger Sax gab zu, dass es ihm als «jungen Schnösel» von noch nicht vierzig Jahren nicht ganz leicht falle, den Anwesenden zu erzählen, was sie jetzt im Pensionsalter erwarten werde. Er kam auf «Herbert» zu sprechen, einen Lehrerkollegen an der Alten Kanti Aarau, den er bewunderte für seinen gelassenen Skeptizismus. Mit Lehrern wie ihm gehe das Gedächtnis einer Schule verloren. Umso besser, so Sax, dass sie alv-Mitglieder blieben. Nicht ganz verstehen kann Roger



Roger Sax stellte sich vor, wie es dereinst sein wird, pensioniert zu sein.



Edi Binggeli, ehemaliger Musiklehrer, hat da mehr Erfahrung: Er instruierte die Anwesenden mit dem Akkordeon und brachte sie zum Singen. Fotos: Irene Schertenleib.

Sax Menschen, die nicht so recht wüssten, was sie nach der Pensionierung machen sollten. Dabei, so Sax, kämen jedes Jahr hunderte neuer Filme heraus. Er würde diese auf jeden Fall schauen, so Sax, sofern er dereinst nicht bis 76 Jahren arbeiten müsse. Christian Aeberli, Leiter der Abteilung Volksschule im Departement BKS, sprach den eben pensionierten «Babyboomern», die noch den Geruch der Schnapsmatrizen in der Nase hätten, Mut zu für die kommende Lebensphase: «Ich bin noch nie einem Menschen begegnet, der nach der Pensionierung in ein schwarzes Loch gefallen ist», meinte er. Auch im Pensionsalter könne man sich weiter intellektuell, sportlich und kulturell betätigen oder Freiwilligenarbeit leisten. «Schauen Sie auf ihre «Life-Domain-Balance» und vergessen Sie das BKS nicht, fügte er augenzwinkernd an: «Bilden sie sich, gönnen Sie sich etwas Kultur und treiben Sie etwas Sport», passte er das Kürzel adäquat an. Er dankte den Lehrerinnen und Lehrern auch im Namen des Regierungsrats für ihren wichtigen Einsatz für die Kinder: «Sie haben einen grossen Einfluss auf die Erziehung und Bildung der Kinder gehabt, die heute einen Platz in der Gesellschaft und Wirtschaft gefunden haben.»

Gesellig im VAPL

Wie jedes Jahr machte André Vogt, Präsident der Vereinigung pensionierter Lehrkräfte Aargau (VAPL) Werbung für die Mitgliedschaft: Nur 12 Franken kostet der Jahresbeitrag, dafür wird einiges geboten: Jedes Jahr gibt es eine Generalversammlung, die nächste findet am 3. Mai 2018 in Erlinsbach statt, die Aargauer Kabarettistin Patti Basler wird auftreten. Offensichtlich wird auch viel gesungen an den Ausflügen, wie alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi, die als Gast schon teilgenommen hat, bestätigte. Wie dies in etwa klingt, führte Überraschungsgast Edi Binggeli vor: Als Cantus magister brachte er die Neupensionierten und Gäste in kurzer Zeit dazu, «s'Ramseiers wie go grase», eine Passage aus Mozarts Zauberflöte und das Lenzburger Lied «s'isch mer alles eis Ding» zuerst nacheinander, anschliessend als erstaunlich wohlklingendes Quodlibet zu singen. Der VAPL hat an diesem Abend sicher einige Lehrerinnen und Lehrer als neue Mitglieder gewonnen.

Irene Schertenleib

Die Namen der neu pensionierten Lehrpersonen finden Sie auf www.alv-ag.ch. Alle Informationen zum VAPL sind aufgeschaltet auf www.pensioniertelehrkraefteaargau.ch.

Die Aargauische Pensionskasse (APK) senkt den Umwandlungssatz

APK. Die Aargauische Pensionskasse reagiert auf die anhaltend tiefen Zinsen und die höhere Lebenserwartung: Sie senkt den Umwandlungssatz ab 2019 von 5,9 % stufenweise auf 5,3 %. Die Anpassung wird mit zwei Massnahmen finanziell abgedeckt.

Das aktuelle Umfeld ist anspruchsvoll für alle Pensionskassen: Die Zinsen an den Finanzmärkten bewegen sich seit Längerem auf sehr tiefem Niveau, was sich auf die Anlageerträge auswirkt. Zudem steigt die Lebenserwartung in der Schweiz weiter an. Laufende Renten müssen länger als ursprünglich geplant ausbezahlt und gleichzeitig mit tieferen Erträgen finanziert werden. Das oberste Organ der APK, der Vorstand, hat deshalb entschieden, die Leistungen der geänderten Situation anzupassen: Per 1. Januar 2019 senkt die APK den Umwandlungssatz im Alter 65 stufenweise von 5,9 % auf 5,3 % (dieser Prozentsatz berechnet, wie hoch die Altersrente ist, die aus dem angesparten Guthaben von der Pensionskasse lebenslänglich ausbezahlt wird). Auch andere öffentlich-rechtliche sowie privatrechtliche Pensionskassen haben den gleichen Schritt bereits angekündigt oder umgesetzt.

Ohne diese Anpassungen würden zu hohe Renten versprochen, die zu Verlusten führen würden. Die aktiven Versicherten wären von einer solchen Entwicklung möglicherweise gleich doppelt betroffen: Ihr Sparguthaben müsste tiefer

verzinst werden. Zudem bestünde für sie als auch die Arbeitgeber ein Risiko, Sanierungsbeiträge bezahlen zu müssen. Der Vorstand ist überzeugt, dass diese notwendigen Entscheide die finanzielle Stabilität der APK weiterhin gewährleisten.

Finanzielle Abfederung

Die APK federt die Auswirkungen der Senkung des Umwandlungssatzes mit zwei Massnahmen ab:

1. Das Sparguthaben der Versicherten wird per 31. Dezember 2018 um 2,5 % erhöht.

Die Gutschrift erfolgt in drei Tranchen. Sie wird durch die APK finanziert, in dem sie bereits gebildete Rückstellungen auflöst. Von der APK-Gutschrift 2019 profitieren Versicherte, die schon vor dem 1. Januar 2018 bei der APK versichert sind. Wer vor dem 31. Dezember 2021 eine Altersrente bezieht, erhält die noch nicht übertragenen Gutschriften auf den Zeitpunkt der Pensionierung bei einem Rentenbezug gutgeschrieben.

2. Stufenweise Senkung des Umwandlungssatzes.

Der Umwandlungssatz wird stufenweise gesenkt, verteilt über die Jahre 2019 und 2020. Dies führt erst im Lauf des Jahres 2019 langsam zu tieferen Altersrenten. Die volle Senkung wirkt sich erst bei einer Pensionierung im Dezember 2020 aus. Zusätzlich wird die Senkung abgedeckt, da die APK-Gutschrift 2019 das Sparguthaben erhöht. Beide Massnahmen zusammen tragen dazu bei, dass sich das Weiterarbeiten auch 2019 lohnt.

Weitere Informationen für Versicherte

Detaillierte Simulationsberechnungen zu den neuen Bedingungen kann die APK ab Sommer 2018 erstellen. Zudem wird sie 2018 über andere Möglichkeiten informieren, wie Versicherte ihr Sparguthaben individuell erhöhen können. Häufige Fragen und ausführliche Antworten sowie Angaben zu Kontakten erhalten Sie unter: www.agpk.ch/uws2019.

Susanne Jäger, Geschäftsführerin APK

Politspiegel

Aufbau Zeugnisse Volksschule

Eine Interpellation von Barbara Portmann-Müller und Dominik Peter (beide GLP) vom 29. August stellte Fragen zum zweiteiligen Aufbau des Zeugnisses der Volksschule. Nach dem ersten halben Jahr erhielten Schülerinnen und Schüler einen Zwischenbericht, der deutlich ausführlicher sei als das Zeugnis Ende Schuljahr. Die Interpellanten wollen vom Regierungsrat wissen, ob sich die Unterscheidung von Zwischenbericht und Jahreszeugnis bewährt habe – insgesamt und im Detail. Ja, antwortete dieser am 18. Oktober, das zweigliedrige System, das seit acht Jahren in der Aargauer Volksschule zum Einsatz komme, sei etabliert. Während das Jahreszeugnis selektiv sei und über die Promotion entscheide, hätte der Zwischenbericht einen förderorientierten Charakter und sei nicht promotionswirksam. Dieser ist detaillierter und enthält neben Orientierungsnoten auch Wortbeurteilungen einzelner Teilkompetenzen in wichtigen Kernfächern (Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch). «Durch die detaillierten Rückmeldungen erhalten die Schülerinnen und Schüler Hinweise, wo im Hinblick auf eine erfolgreiche Jahrespromotion allenfalls noch zusätzliche Anstrengungen nötig sind.» Der Aufbau der Jahreszeugnisse (Personalien, Leistungsbeurteilung in Noten, Absenzen, Promotionsentscheid, Bemerkungen, Unterschrift der Lehrperson und Eltern) sei in sämtlichen deutschsprachigen Kantonen ungefähr derselbe, beantwortet der Regierungsrat eine weitere Frage der Interpellation. Insgesamt ortet er keinen Handlungsbedarf für Anpassungen.

Irene Schertenleib



Die Senkung des Umwandlungssatzes gewährleistet die finanzielle Stabilität der APK.
Foto: © Fotograf Prazis / Fotolia.

Fremdsprachen stärken

Sprachengesetz. Gleichzeitig mit der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans für die Volksschule will der Kanton Aargau auch die nationale Sprachenstrategie des Bundes umsetzen. In der Primarschule sollen dazu in der 5. und 6. Klasse je drei Lektionen Französisch unterrichtet werden.

Das Sprachengesetz des Bundes gibt im Artikel 15 Abs. 3 vor, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit über Kompetenzen in mindestens einer zweiten Landessprache und einer weiteren Fremdsprache verfügen müssen. Die schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat deshalb im März 2004 eine nationale Strategie zur Weiterentwicklung des Sprachenunterrichts verabschiedet.

Landessprachen berücksichtigen

Die Kantone setzen sich darin folgendes Ziel: «Spätestens bis zum 5. Schuljahr setzt der Unterricht von mindestens zwei Fremdsprachen ein, wovon mindestens eine der beiden eine Landessprache sein muss. Die erste Fremdsprache beginnt spätestens ab dem 3. Schuljahr, die zweite spätestens ab dem 5. Schuljahr. Der besonderen Funktion der Landessprachen in einem mehrsprachigen Land wird Rechnung getragen, besonders durch die Berücksichtigung von kulturellen Aspekten.» Regierungsrat Alex Hürzeler steht hinter der Sprachenstrategie und betont die Relevanz des Fremdsprachenunterrichts: «Für die mehrsprachige Schweiz ist es von grosser Bedeutung, dass Kinder und Jugendliche während der Volksschulzeit eine zweite Landessprache lernen. Der Umgang mit Mehrsprachigkeit und kultureller Vielfalt auf kleinem Raum ist Bereicherung und Herausforderung zugleich, sowohl für das Sprachenlernen als auch für das Zusammenleben.»

Zwei zusätzliche Lektionen Französisch

Mit der bisherigen Lektionentafel – Französisch wird ab der 6. Klasse mit vier Lektionen pro Woche unterrichtet – erfüllt der Kanton Aargau die Vorgaben der Sprachenstrategie nicht. Gleichzeitig mit



Zur Umsetzung der nationalen Sprachenstrategie sollen in der Primarschule in der 5. und 6. Klasse je drei Lektionen Französisch unterrichtet werden. Foto: Sarah Keller.

der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans soll dies ändern: Ab der 5. Klasse werden die Primarschülerinnen und -schüler pro Woche je drei Lektionen Französisch besuchen, insgesamt also zwei mehr als bisher. Der Englischunterricht setzt unverändert in der 3. Klasse der Primarschule ein.

Wiederkehrende Kosten

Die nationale Sprachenstrategie wird im Aargau zwar zeitgleich mit dem neuen Aargauer Lehrplan für die Volksschule umgesetzt, jedoch separat finanziert. Die beiden zusätzlichen Lektionen Französisch in der Primarschule verursachen ab dem 1. August 2020 jährlich wiederkehrende Kosten von rund drei Millionen Franken. Davon tragen die Gemeinden rund 35 Prozent. Über solche wiederkehrende Mehrkosten hat der Grosse Rat zu entscheiden. Im konkreten Fall wird er im Spätherbst 2018 nach der Anhörung (siehe Kasten) im Rahmen der Budgetberatung über den Verpflichtungskredit für die beiden Französischlektionen befinden.

Fremdsprachen auch an der Oberstufe stärken

Im Rahmen der Ausarbeitung des neuen Aargauer Lehrplans für die Volksschule auf der Basis des Lehrplans 21 wird auch der Fremdsprachenunterricht an der Oberstufe gestärkt. Die Planungsvorlage der D-EDK sieht dabei vor, dass in allen Leistungszügen der Oberstufe Englisch und

Französisch unterrichtet werden und zwar als Pflichtfächer bis zum Ende der obligatorischen Volksschulzeit. Im Kanton Aargau soll dies an der Sekundar- und Bezirksschule so umgesetzt werden. Eine Abweichung gibt es in der 3. Klasse der Realschule. Realschülerinnen und -schüler sollen im letzten Schuljahr zwischen Englisch und Französisch wählen können beziehungsweise nur eines der beiden Fächer belegen müssen (Wahlpflicht). Es können aber auch beide Fächer belegt werden.

Kommunikation BKS

Anhörung neuer Aargauer Lehrplan

Am 2. November hat die Anhörung zur Umsetzung der nationalen Sprachenstrategie und zum neuen Aargauer Lehrplan begonnen. Sie dauert noch bis zum 2. Februar 2018. Die Frage nach der Finanzierung der zwei Französischlektionen an der Primarschule (Umsetzung nationale Sprachenstrategie) unterliegt der obligatorischen Anhörung. Zu allen anderen Fragen zum neuen Aargauer Lehrplan wird eine fakultative Anhörung durchgeführt. Alle Unterlagen zur Anhörung (Anhörungsbericht, Überblick Stundentafeln, Übersicht der Ergänzungen und Anpassungen im Lehrplan, Fragebogen Anhörung) sind zu finden unter: www.ag.ch/anhoeuerungen → Laufende Anhörungen.

Langfristige Kulturprojekte ermöglichen

Kulturvermittlung. Mit zwei Fördergefässen schafft «Kultur macht Schule» die Voraussetzungen dafür, dass Aargauer Schulklassen in den kommenden beiden Jahren auch langfristige Projekte mit professionellen Kulturschaffenden und Kulturinstitutionen umsetzen können: «Artists in Residence» an Schulen und «SAFARI».

Artists in Residence und SAFARI bieten Schülerinnen und Schülern der Volksschule die Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum professionelle Kulturprojekte zu erarbeiten. Schulklassen erhalten dafür einen grossen Mehrwert, da die verschiedensten Kulturtechniken weitergegeben und gestärkt werden. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen künstlerischen Positionen und Methoden sowie anderen kulturellen Inhalten bietet Schülerinnen und Schülern zahlreiche Lern- und Experimentierfelder. Die Partizipation der Schülerinnen und Schüler ist sowohl bei Artists in Residence als auch SAFARI ein wichtiges Kriterium für die Projektumsetzung. Innerhalb eines vorgegebenen Rahmens entwickeln sie in Teamarbeit eigene Ideen und setzen diese möglichst selbstständig künstlerisch um.

SAFARI

Mit SAFARI werden von der Projektidee bis zur Umsetzung Kulturvermittlungsprojekte in den Disziplinen Baukultur & Gesellschaft, Kulturgeschichte, Literatur, Medienkunst & Film, Musik, Theater & Tanz sowie Visuelle Kunst entwickelt. Kulturschaffende oder auch Kulturinstitutionen geben den konzeptuellen Rahmen vor, wobei sie flexibel auf die organisatorischen Bedingungen der Schulen reagieren. Bei SAFARI können die Projekte einerseits mit Künstlerinnen und Künstlern an den verschiedensten Orten, etwa im städtischen Raum oder in der freien Natur, erarbeitet werden. Andererseits setzen sich Schülerinnen und Schüler bei Projekten mit Kulturinstitutionen intensiv mit den jeweiligen Kulturhäusern auseinander und lernen sie im besten Fall als eine weitere Heimat kennen. Nebst «Kultur macht Schule» ist die Stiftung Mercator Schweiz in den Jahren 2017/18 ebenfalls

Förderer der von SAFARI unterstützten Projekte.

Artists in Residence

Seit 2012 wurden sechs Künstlerresidenzen an Aargauer Schulen umgesetzt. Mit Andrea Gsell und Nica Giuliani ist mittlerweile die siebte Residenz im Gange. Im Rahmen von Artists in Residence an Schulen verlegen Kunstschaffende ihr Atelier über einen Zeitraum von mehreren Wochen an eine Schule. Zusammen mit den Klassen, Lehrpersonen und einer Vermittlerin oder einem Vermittler entwickeln sie ein neues Werk. Die Schule wird ausgehend vom Atelierraum mit künstlerischen Mitteln bespielt. Die partizipative Einbindung der Schülerinnen und Schüler ist ebenfalls bei diesem Fördergefäss ein wichtiges Element. Die Schule ist dabei künstlerisches Labor, in dem experimentiert, erprobt und mit bildnerischen Mitteln geforscht wird. Zum Abschluss der Residenz findet jeweils eine öffentliche Vernissage der Ausstellung in der Schule statt.

Nächste SAFARI-Börse und Residenzen

Am 23. Mai 2018 findet die SAFARI-Börse statt, die sich an Lehrpersonen der Volksschule richtet. An dieser Veranstaltung präsentieren die Kulturschaffenden ihre ausgearbeiteten Projektideen, die im Jahr 2018 durch SAFARI entwickelt wurden. Lehrpersonen können Kontakte knüpfen mit Kulturschaffenden, um deren Projekte in den Jahren 2018 oder 2019 an einer Aargauer

Schule umzusetzen. Artists in Residence an Schulen sucht derzeit für die Jahre ab 2019 Schulen, die selbst gern Gastgeber einer Residenz sein möchten. Interessierte können sich bei der Fachstelle Kulturvermittlung unter kulturmachtschule@ag.ch melden.

Jeannine Hangartner, Artists in Residence an Schulen/Lukas Renckly, Fachstelle Kulturvermittlung, BKS

Nähere Informationen zu den beiden Fördergefässen sind zu finden unter www.kulturmachtschule.ch → Artists in Residence sowie unter www.ag.ch/safari.

Aktuelle Residenz von Andrea Gsell und Nica Giuliani

Das Künstlerinnen-Duo *île flottante* arbeitet mit ortsspezifischen Interventionen oft im öffentlichen Raum. Für ihre Residenzzeit an der Primarschule Laufenburg wählten die zwei Künstlerinnen den Pausenplatz als den Raum, den sie zusammen mit den Kindern bespielen wollen. Während andere Kunstschaffende ihr Atelier und einen grossen Fundus an Materialien zum Ausgangspunkt einer Schulresidenz machen, arbeiten Nica Giuliani und Andrea Gsell mit der Transformation des Pausenplatzes zu einem imaginären Meer. Am 30. November findet um 19 Uhr an der Primarschule Laufenburg die öffentliche Vernissage statt.



Unser Floss hat ein Leck! Kinder einer Einschulungsklasse erkunden mit den Residenzkünstlerinnen von *île flottante* das Meer auf dem Pausenplatz.
Foto: Jeannine Hangartner

Mit Überblick und Leidenschaft dabei



Portrait. Eine Begegnung in der Jugend wies Lilo Hadorn den Weg zu ihrer beruflichen Erfüllung. Als Präsidentin der Fraktion der Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrpersonen will sie Kräfte bündeln und DaZ stärken, wenn sie nicht gerade in den Lüften schwebt.

Die Nacht ist bereits hereingebrochen. Vor dem Eingang in eines der Schulhäuser in Selzach hört ein Jugendlicher Musik, die Kapuze ins Gesicht gezogen. Warmes Licht strömt in den Hof, doch die Tür ist verschlossen. Wo ist Lilo Hadorn? Während ich sie beim Schulhaus suche, wartet sie auf dem Parkplatz, wir haben uns kurzfristig verpasst. Doch alles klärt sich schnell auf und wir sitzen uns in einem Gruppenraum gegenüber. Lilo Hadorn, die neue Präsidentin der Fraktion der Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrpersonen, hat sich gut vorbereitet. Aufgrund unseres Vorgesprächs machte sie sich Notizen. Wir finden uns ohne Umschweife, Lilo Hadorn ist sehr kommunikativ und offen. Die in Mümliswil geborene DaZ-Lehrerin, sie unterrichtet in Selzach, wuchs in Ramiswil auf. Das Zusammensein mit einem Knaben aus Italien, der in ihrer Familie wohnte, weckte in Lilo Hadorn die Freude an fremden Sprachen und Kulturen. Diese intensive Begegnung sollte sie bei der Berufswahl beeinflussen. Zuerst absolvierte Lilo Hadorn aber die Matur und das Kindergartenseminar in Solothurn. Nach drei Jahren Kindergar-

«*Schweben, fliegen wie ein Vogel, das ist einfach schön.*»

ten in Zuchwil übernahm sie eine Stellvertretung für ihren Mann in Selzach, der sich für eine Schulleiterausbildung entschied. Aus dieser ursprünglich befristet angedachten Stellvertretung wurde ein längeres Engagement. Nach und nach beschäftigte sich Lilo Hadorn auch mit Deutsch-als-Zweitsprache (DaZ). «Das hat mir sehr gefallen. Nachdem ich die Stelle einer Kollegin übernehmen konnte, entschied ich mich für eine berufsbeleitende Ausbildung in Form einer CAS.»

Jugenderinnerungen werden wach

Die Erlebnisse in der Familie mit dem Knaben aus Italien spielten plötzlich wieder eine Rolle. «Dieses Eintauchen in andere Sprachen und Kulturen packte mich erneut. Und wo kann ich das besser als im DaZ-Unterricht. Es fasziniert mich, mit Kindern aus anderen Kulturen zu arbeiten, weil sie mich andauernd auffordern, offen zu sein, mich einzulassen und zu lernen.» Lilo Hadorn strahlt über das ganze Gesicht, sie hat ihre Passion gefunden.

Die DaZ-Lektionen in Selzach sind auf Erst-, Zweit- und Drittklässler verteilt. «Ich beziehe die Erstsprache in den Unterricht mit ein, weil ich dieser Wertschätzung entgegenbringen will. Erst dann, wenn die Kinder ihre Erstsprache voll auf wertschätzen, kann der Erwerb der Zweitsprache von Erfolg gekrönt sein.» Ein wichtiger Teil des Unterrichts ist der Aufbau des Wortschatzes. «Ein reichhaltiger Wortschatz ist das A und O. Die

Kinder bauen ihren persönlichen Wortschatz in konkreten Handlungszusammenhängen auf. Wir brauchen beispielsweise Gegenstände, gestalten Bilder oder spielen Szenen», erzählt sie. Im Weiteren macht Lilo Hadorn bei Bedarf Sprachstandsanalysen mit dem Ziel, weitere Förderung zu planen und zu optimieren.

Kräfte müssen im Gleichgewicht sein

Während der CAS-Ausbildung erkannte Lilo Hadorn ein Spannungsfeld, in welchem sich der DaZ-Unterricht bewegt. «Wenn die Kräfte zwischen mir, den Klassenlehrpersonen, den Eltern und den Kindern nicht im Gleichgewicht sind, hat DaZ einen schweren Stand. Der Grundsatz muss sein: Das Kind steht im Zentrum. Darum braucht es eine Bündelung der Kräfte und eine intensive Zusammenarbeit.»

Diese grundsätzlichen Gedanken führten Lilo Hadorn 2013 in die Fraktionskommission der DaZ-Lehrpersonen. Als Präsidentin der Fraktion will Lilo Hadorn folgenden Grundsätzen Gewicht verleihen. «Ich will mich für unser Berufsbild, für die Professionalität in der Ausbildung und für die Umsetzung des Fachbereichslehrplans DaZ – der in Bearbeitung ist – einsetzen. Unser Berufsbild darf kein Ladenhüter sein, sondern muss sich in der alltäglichen Arbeit zeigen.» Die Entscheidung, das Präsidium zu übernehmen, fusste auch auf der Tatsache, dass sie mit einem motivierten Team, das am selben Strick zieht, zusammenarbeiten darf.

Spannend und abenteuerlich

Auf die Frage, wie sie denn ihre Freizeit und Erholungszeit gestaltet, präsentiert Lilo Hadorn eine bunte Palette. Wandern, lesen, jassen, Gesellschaftsspiele mit Freunden machen sind die eher landläufigen Tätigkeiten. Spannender wird es, wenn sie die thailändische Sprache lernt und in einer israelischen Volkstanzgruppe mitmacht. Absolut abenteuerlich ist aber die jüngste Leidenschaft, das Gleitschirmfliegen. «Schweben, fliegen wie ein Vogel, das ist einfach schön», sagt sie ganz verklärt. Darum scheint es auch nicht verwunderlich, dass im Moment keine grossen Visionen ihr Leben prägen. «Ich finde mein Leben interessant. Beruflich möchte ich mich nicht verändern, weil ich leidenschaftlich gerne DaZ unterrichte.» Mit Weiterbildung will Lilo Hadorn am Ball bleiben. Und dann ist da ja noch das Präsidium der Fraktion der Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrpersonen. «Diese Aufgabe wird mich fordern und fördern. Darauf konzentriere ich mich in den kommenden Jahren.»

Der LSO darf sich auf eine DaZ-Präsidentin freuen, die den Überblick von oben hat, gerne zu neuen Ufern aufbricht, fremde Kulturen und Sprachen liebt und den Dialog sucht. Das sind beste Voraussetzungen für eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Christoph Frey

Wir packen es weiter an!



Wetterhexe Metzina Wächter wusste Schauerliches zu berichten. Fotos: zVg.

KLT F-RL. Die 11. Versammlung der Fraktion der Religions-Lehrpersonen stand im Zeichen des 20-jährigen Jubiläums. Noch mehr gab die Frage zu reden, wie es nach diversen Rücktritten mit der Fraktion weitergehen soll. Aufgeben und den Kopf in den Sand stecken will aber niemand.

Im «Hexenturm» zwischen dem alten Spittel und der Spittelscheune (Spittelscheune in Olten) ereignete sich Unglaubliches. Die anwesenden Religionslehrpersonen wurden in den Bann der Wetterhexe gezogen und durften nicht nur die unglaubliche Geschichte hören, sondern auch einen Schluck vom Hexentrank kosten, der das eine und andere Staunen hervorbrachte. Wetterhexe Metzina Wächter erzählte die sagenumwobene Geschichte ihrer Person aus dem Jahre 1383. Im Gemeindesaal der Christkatholischen Kirche konnten die Anwesenden anschliessend auf dem Büchertisch stöbern. Das Team der Klosterplatz Buchhandlung Olten stellte aktuelle Bilderbücher und Lehrmaterialien zusammen, die begutachtet und eingekauft werden konnten. Bei

Kaffee und süssen Leckereien, die von Cornelia Binzegger als Geburtstagstorten verpackt wurden, konnten sich die Anwesenden bei einem gemütlichen Gespräch austauschen.

Im Zeichen des Jubiläums

Die Präsidentin Franziska Gäggeler begrüßte die anwesenden Gäste und Mitglieder herzlich und übergab Christa Schmelzkopf das Wort. Sie stimmte die Versammlung mit einem Gebet für ein gutes Gelingen der Versammlung und für kreative und gute Ideen für die Weiterführung der Fraktion ein. Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des Jubiläums «20 Jahre» und der Frage: wie weiter in der Fraktion?

Franziska Gäggeler stellte die Geschichte der Fraktion der Religions-Lehrpersonen – ehemals VSK (Verein Solothurner Katechetinnen/Katecheten) – vor und fasste kurz den Werdegang zusammen. Vor zehn Jahren wurde die Fraktion Teil des LSO. Sie hat inzwischen viele pensionierte Mitglieder, doch der Nachwuchs fehlt. «Wir müssen uns ernsthaft Gedanken machen, wie es mit unserer Fraktion weitergeht»,

meinte die Präsidentin. Franziska Gäggeler gab in diesem Zusammenhang bekannt, dass sie im Sommer 2019 zurücktritt, weil sie sich beruflich verändern wird. Rita Bützer wird sich im gleichen Jahr aus der Fraktion zurückziehen. Sie ist seit der Gründung vor 20 Jahren mit dabei. Die Fraktionskommission sei, so der Grundtenor, nicht allein mit der Thematik des Personalmangels, denn in anderen Vereinen und in der Freiwilligenarbeit gäbe es die gleichen Schwierigkeiten.

Wie geht es weiter?

Cornelia Binzegger erklärte, dass es schwierig sei, die Arbeit im reduzierten Vorstand zu bewältigen und richtete einen Appell an die Anwesenden: «Macht euch bitte Gedanken dazu, wie es weitergeht, wenn die Fraktionskommission sich halbiert. Wir brauchen Unterstützung von euch.» Damit war die Diskussion eröffnet.

Franziska Jäggi Beer gab zu bedenken, dass nur wenige Religionslehrpersonen etwas über die Fraktion der Religions-Lehrpersonen wissen würden. Man müsse aktiver Werbung machen, präsent sein!

«Meldet euch bei uns, wenn zündende Ideen vorliegen.» Franziska Gägeler

Unter anderem könnte man mehr Flyer in Umlauf bringen, um die Religionslehrpersonen zu informieren. Verena Enzler sprach allen ihren Dank aus. Der Unterricht sei für sie sehr wichtig. Sie werde aber weiterhin alles tun, um die Fraktion zu stärken und setze sich für sie ein. Franziska Gägeler bat die Anwesenden: «Meldet euch bei uns, wenn zündende Ideen vorliegen.»

Routiniert – wie immer

Der statutarische Teil wurde von Franziska Gägeler zügig und mit grosser Routine über die Bühne gebracht. 17 Mitglieder und fünf Gäste – Marc Gugelmann, Delegierter VSA; Birgitta Aicher, Röm.-Kath., FS Religionspädagogik Kt.SO; Maja Bobst-Rohrer, reformierte Fachstelle Religionspädagogik Kt.SO; Verena Enzler, Synodalratspräsidentin Kirche des Kt. Solothurn, und Hans Leuenberger, Präsident ref. Bezirkssynode SO – folgten den Ausführungen der Präsidentin. Das



Das ist der Schlüssel zum Hexentrank im Turm bei der Spittelscheune.

Protokoll der letztjährigen Fraktionsversammlung wurde einstimmig genehmigt. Der Jahresbericht sowie das beschlossene Tätigkeitsprogramm sind auf der Homepage des LSO – unter Fraktion RL – nachzulesen.

Franziska Gägeler wies darauf hin, dass der Newsletter und die Interviews, die zurzeit im SCHULBLATT veröffentlicht werden, auf der Homepage angeschaut werden können. In den Interviews werden ehemalige Vorstandsmitglieder aus der Gründungszeit vorgestellt.

Vermehrt wurden Stimmen laut, dass Schulleitungen den Religionsunterricht aus den Blockzeiten oder sogar ganz aus der Schule kippen möchten. An einer Konferenz zwischen dem VSA und den Schulleitenden stellte sich heraus, dass es sich aber um einige wenige handelt, die mit dem Religionsunterricht Probleme haben. Die Weisung des VSA «Religionsunterricht an der Schule» ist nach wie vor wegweisend. Das A und O ist, dass frühzeitig Gespräche zwischen den Religionslehrpersonen, den Schulleitungen und den Lehrpersonen abgehalten werden, um gute Lösungen zu finden.

Marc Gugelmann vom VSA überbrachte die Grüsse von Remo Ankli, Landammann und Bildungsdirektor, und von Andreas Walter, Vorsteher des Volksschulamtes. Marc Gugelmann hielt fest, dass das VSA die Arbeit der Fraktion und die Verantwortlichen rund um den Religionsunterricht sowie die Arbeit der Religionslehrpersonen sehr schätze. Maja Bobst-Rohrer informierte kurz über das ökumenische Treffen der Unterrichtsverantwortlichen vom 7. September. Die Informationen zu diesem Treffen sind unter folgendem Link aufgeschaltet: www.sofareli.ch/oekumene/aktuell.

Von überall her wurde der Fraktionskommission Mut gemacht, weiterzuarbeiten. An Unterstützung mangelt es nicht. Also, packen wir es weiter an!

Christa Schmelzkopf, Franziska Gägeler

LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Gestalten mit dem Lehrplan 21

Bildnerisches Gestalten, Textiles und Technisches Gestalten. Mit der Einführung des Lehrplans 21 müssen vermehrt Absprachen unter den Lehrpersonen und der Schulleitung getroffen werden. Die Unterrichtsgestaltung im Fachbereich Gestalten stellt die Lehrpersonen vor neue Herausforderungen.

Je nach Entscheid der Schulleitung verschieben sich die Lektionen der Werk- oder der Primarlehrpersonen im Bereich «Bildnerisches Gestalten/Textiles und Technisches Gestalten». Hier stellt sich die Frage nach dem besten Weg, um diese Herausforderung anzugehen. Was muss beachtet werden? Wo können die Schulstandorte ansetzen?

Für die Primarschule sind folgende Anzahl Halbklassenlektionen vorgesehen: 1. Klasse, 11 Lektionen; 2. Klasse, 8 Lektionen; 3. Klasse, 8 Lektionen; 4. Klasse, 8 Lektionen; 5. Klasse, 7 Lektionen; 6. Klasse, 7 Lektionen. Davon müssen mindestens drei von vier Lektionen Gestalten in der Halbklassenstufe stattfinden.

Bei der Pensen- und Stundenplanung ist es unumgänglich, dass sich die Schulkreise intern mit verschiedenen Fragen auseinandersetzen: Wie werden die Halbklassenlektionen eingesetzt? Welche Lehrperson verfügt über die Ausbildung Gestalten? Welche Lehrperson kann im Fach Gestalten welche Fachbereiche abdecken?

Fünf neue Themenfelder

Neu gilt es nämlich zu beachten, dass es das «Werken» wie bis anhin nicht mehr gibt. Die zurzeit noch geltenden fünf Lektionen (inklusive Zeichnen) reduzieren sich mit der Einführung des neuen Lehrplans auf vier. Der Fachbereich Gestalten setzt sich neu aus dem Bildnerischen, dem Textilen und dem Technischen Gestalten zusammen und wird in fünf Themenfelder gegliedert: Spiel, Freizeit; Mode, Bekleidung; Bau, Wohn-

bereich; Mechanik, Transport; Elektrizität, Energie.

Es ist wichtig, dass die örtlichen Schulleitungen in Zusammenarbeit mit den Betroffenen möglichst rasch einen Überblick gewinnen, welche fachlichen Kompetenzen von Lehrpersonen an den jeweiligen Schulstandorten vorhanden sind. Je nach Ausbildung der Lehrpersonen ist eine Neukoordination sinnvoll und vonnöten. Mögliche Lösungsvarianten sind zu diskutieren. Zielführend ist hierbei der Dialog zwischen den Lehrpersonen und der Schulleitung.

Die Unterrichtsorganisation kann unter Berücksichtigung folgender Punkte

erfolgreich und für alle Beteiligten zufriedenstellend umgesetzt werden:

- schulinterne Erfassung der Kompetenzen bzw. der Ausbildungen der Lehrpersonen;
- Lektionenverteilung, Organisation Halbklassenunterricht im Dialog zwischen Schulleitung und Lehrpersonen;
- Vor- und Nachteile der Parallelität (Gestalten-Lektionen) abwägen;
- genügend Zeit für die Absprache unter den Betroffenen einplanen;
- Auseinandersetzung mit den neuen fünf Themenfeldern.

Das Volksschulamt stellt den Schulleitungen auf SO-Bildung verschiedene Modelle für die Stundenplanorganisation (Dokument: Handreichung zur Gestaltung der Stundenpläne für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen mit den Lektionentafeln zum Lehrplan 21 im Kanton Solothurn) zur Verfügung. In diesen werden mögliche Stundenpläne aufgezeigt.

Variiert wird nach Zeiten (1. Lektion), Halbklassenunterricht (Teamteaching) und nach Anzahl Lektionen der Fachlehrperson Werken. Da es eine Auswahl möglicher Modelle ist, machen wir darauf aufmerksam, dass ein Modell, in dem die Fachlehrperson vier Lektionen (wie bis jetzt) an einer Klasse erteilt, nach wie vor unter Einhaltung der Rahmenbedingungen möglich ist. Das Dokument ist ebenfalls unter <http://lso.ch/f-ps.html> einsehbar.

Maria Dea Covella

Dieser Artikel wurde gemeinsam durch die Fraktionen der Primar- und Werkenlehrpersonen und den SOWV erstellt. Wir wünschen euch und den Schülerinnen und Schülern gute Stundenplanlösungen.

«**Zielführend ist der Dialog zwischen den Lehrpersonen und der Schulleitung.**»



Wir wollen die Diskussion anregen

Interview. Energieversorgung ist ein brennendes Thema. Die Sekundarschule Grenchen befasst sich im Rahmen von «Jede Zelle zählt» – das SCHULBLATT berichtete in der Ausgabe 20/17 schon darüber – umfassend damit. Verschiedene Aktivitäten bereichern den Unterricht, unter anderem auch eine Wette gegen den Stadtpräsidenten von Grenchen. Im nachfolgenden Interview erfahren wir mehr über das Projekt.

Mit «Jede Zelle zählt – Solarenergie macht Schule!» starteten am 15. September in Grenchen 406 Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule ein Projekt, das die ganze Gemeinde für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen begeistern soll. Die Jugendlichen erfahren, woher die Energie kommt und wie sie genutzt werden kann. Sekundarlehrer Marcel Barbey ist von Anbeginn dabei. Er ist eine der treiben-

den Kräfte. «Ich finde es eine gute Sache, wenn wir die Schülerinnen und Schüler über aktuelle Probleme mit Klima und Energie informieren», meint er. Wie kam das Projekt zustande? Was ist besonders spannend am Projekt? Wie können andere Schulen in ein solches Projekt eintreten? Marcel Barbey stand Red und Antwort.

SCHULBLATT: Wie kam es zum Projekt «Jede Zelle zählt» an der Sekundarschule Grenchen?
Marcel Barbey: Der Anstoss kam von aussen. «Jede Zelle zählt» (JZZ) und der Energieversorger der Stadt Grenchen SWG traten an uns heran und loteten das Interesse unserer Schule aus. Im Rahmen einer schulinternen Weiterbildung – alle

Sekundarstufen wurden aufgrund der Sek-I-Reform zusammengelegt – wurde uns das Projekt vorgestellt. Anfänglich herrschte eher betretene Stille. Mir persönlich liegt das Thema «Energieversorgung» aber sehr nahe, ich wollte etwas dazu unternehmen und die Gunst der Stunde nutzen.

Welche Vorarbeiten mussten im Zusammenhang mit dem Projekt geleistet werden?

«My planet», zu dieser Organisation gehört JZZ, unterbreitete uns Vorschläge betreffs Gestaltung und Ausführung. Wir konnten so herausfinden, welche Themen und Aktivitäten zu unserer Schule passen würden und in welchem Rahmen diese in unserem Schulkreis verwirklicht werden

«*Ich bin der Überzeugung, dass wir etwas in dieser Richtung unternehmen müssen.*»



könnten. Es ging grundsätzlich einmal um das Sondieren.

Entstand daraus das Projekt, auf der Doppelturnhalle Solarzellen zu montieren?

Die technische Seite ist Sache des lokalen Stromversorgers. Das Gebäude gehört der Stadt, da haben wir keinen Einfluss. Ich nehme an, dass das Solarprojekt ohnehin umgesetzt worden wäre. Mit diesem von unserer Schule getragenen Projekt wird das Ganze einfach attraktiver und sicher auch medienwirksamer.

Wie reagierten die Schülerinnen und Schüler auf das Projekt?

Sie erfuhren es am Starttag in September. Die Planungen liefen im Vorfeld hinter verschlossenen Türen. Die meisten fanden das Projekt spannend und gut. Einige Neuntklässler bemängelten, dass sie davon gar nicht profitieren würden. Wir konnten ihnen aber aufzeigen, dass das Thema Energie auch für zukünftige Generationen von Bedeutung sein wird und sich nicht nur auf JZZ bezieht.

Das Projekt soll die ganze Stadt Grenchen einschliessen. Kamen bereits Reaktionen aus der Bevölkerung?

Ja, wir hatten bereits Reaktionen. Wir nahmen beispielsweise mit dem örtlichen Gewerbe Kontakt auf, stellten mittels Schülerbriefe das Projekt vor und baten um Unterstützung. Der Rücklauf ist gut, es dürfte aber noch besser werden. Wir wollen am Schluss das Geld zusammenbringen, damit wir die 710 symbolischen Solarzellen à 40 Franken kaufen können, um die Wette gegen unseren Stadtpräsidenten François Scheidegger zu gewinnen (siehe Text SCHULBLATT 20/17).

Wie gestaltet sich das weitere Vorgehen?

Ende November ist ein «Blackout-Day» geplant. Wenn die Schülerinnen und Schüler morgens um halb acht Uhr zur Schule kommen, wird es keinen elektrischen Strom geben. An der Umsetzung arbeiten wir jetzt. Damit wollen wir die Diskussion anregen: Was wäre, wenn wirklich der Strom fehlt?

Im Weiteren werden wir am Weihnachtsmarkt in Grenchen im Dezember mit

«Energieversorgung muss längerfristig angedacht werden – und vielleicht auch effizienter.»



Sekundarlehrer Marcel Barbey.

einem Stand präsent sein und so an die Bevölkerung gelangen – natürlich auch für unser Sponsoring.

Dazu kommt anfangs Jahr ein Sponsorenlauf, allerdings nicht auf die klassische Art und Weise mit den Runden. Wir organisieren einen Berglauf. Wer innerhalb einer Stunde auf dem Berg ankommt, erhält einen fixen Betrag. Mehr Zeit würde weniger Geld bedeuten. Bei mehr als zwei Stunden würde dann nichts mehr heraus schauen.

Im Rahmen eines «Klimafestivals» wollen wir zudem Filme zeigen, die sich mit dem Thema beschäftigen. Über das ganze Jahr verteilt ist «Energie» also im Fokus, beispielsweise bei den Neuntklässlern, die eine Projektarbeit schreiben müssen. Wir haben ihnen in diesem Zusammenhang das Thema schmackhaft gemacht. So viel mir bekannt ist, wird «Solarenergie» in ein oder zwei Arbeiten eine Rolle spielen. Einer baut sogar eine Solarbatterie.

Was ist das Spannende an diesem Projekt und wo liegen Knackpunkte?

Es ist enorm wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Energieversorgung längerfristig angedacht werden muss – und vielleicht auch effizienter. Der Status quo ist keine Lösung. Im Weiteren schaut man über den Tel-

lerrand der Schule hinaus, geht nach draussen. Die Schülerinnen und Schüler lernen auch, sich zu verkaufen, sich für eine Sache zu engagieren – beispielsweise am Weihnachtsmarkt. Es bleibt nicht auf der Basis der Theorie stehen. Das ist sehr spannend.

Knackpunkte gibt es natürlich auch. Wir müssen das Projekt in einen sehr durchorganisierten und straffen Schulalltag einbauen. Vor allem in den Phasen der Checks ist das kein leichtes Unterfangen. Auch die Wette mit dem Stadtpräsidenten musste wohlüberlegt sein, damit wir wirklich unser Ziel erreichen können. Und schliesslich mussten auch alle Lehrpersonen ins Boot geholt werden. Schwierig war in diesem Zusammenhang die Zeitfrage: Wie viel Engagement will und kann eine Lehrperson einbringen?

Wie sieht die «Energiezukunft» der Schule nach dem Projekt JZZ aus, wenn die Solarzellen montiert sind?

Das Projekt ist auf längere Sicht ausgelegt. Im Sommer 2018 wird die Anlage unter dem Beisein der Schülerinnen und Schüler installiert. In der Schule wird ein sogenannter «Solarmeter» aufgestellt, der über die Leistung und den Stromverbrauch Auskunft gibt. Mit einem Teil des Geldes, das durch den Verkauf der Solarzellen in unsere Kasse fliesst – es kommt nicht der Anlage als solches zugute – schaffen wir einen Fond, um weitere Projekt im Umweltbereich, auch von einzelnen Klassen, zukünftig realisieren zu können. Das ist ein grosser Vorteil, weil zum Beispiel ein Besuch eines Kraftwerks nicht an den Finanzen scheitert. Hier ist aber noch nichts definitiv geplant.

Wie können andere Schulen von einem solchen Projekt profitieren, falls Interesse vorhanden wäre?

Kurz gesagt: Man kann sich mit «Jede Zelle zählt» in Verbindung setzen. Im

Gesund und gelassen im Beruf

Wege zu mehr Gelassenheit und Stress-Resistenz

Moment laufen drei bis vier Projekte in der Schweiz in einem ähnlichen Rahmen.

Ein solches Projekt bringt Vorteile: Einerseits erweitert es den Horizont der Schülerinnen und Schüler und andererseits profitiert die Zusammenarbeit innerhalb des Teams und der Klassen davon. Wir bildeten beispielsweise gemischte Arbeitsteams. Das wirkte sich positiv auf das Schulklima aus. Ich würde wieder in ein solches Projekt einsteigen, weil ich der Überzeugung bin, dass wir etwas in dieser Richtung unternehmen müssen, damit zukünftige Generationen ein Rüstzeug mit auf den Weg bekommen. Auch die Organisation dieses Projekts lief bis anhin gut. Es gab keinen mühsamen Widerstand, der mich zur Aufgabe gezwungen hätte.

Ich hoffe jetzt einfach, dass wir die Finanzierung schaffen. Das steht noch in den Sternen.

Das SCHULBLATT bedankt sich bei Sekundarlehrer Marcel Barbey für das Interview und die Einblicke hinter ein spannendes Projekt.

Christoph Frey

Resilienz. Steigende Belastungen im Beruf fordern uns täglich. Um mit den hohen Anforderungen zurechtzukommen, ist ein gezieltes Stressmanagement von entscheidender Bedeutung.

Der LSO bietet mit Unterstützung des Bildungsdepartements des Kantons Solothurn und verschiedener Sponsoren ein Training zur Förderung der persönlichen Resilienz* an. Das Angebot richtet sich an aktive Lehrpersonen des Kantons Solothurn.

Resiliente Menschen handeln selbst in turbulenten Zeiten und Krisen entschlossen und zuversichtlich. Stressmanagement und die Fähigkeit, Resilienz zu entwickeln ist erlernbar. In diesem Training lernen Sie Denkhaltungen und Methoden kennen, auf deren Grundlage Sie in der Lage sind, ein hohes Mass an Persönlichkeitsstärke zu entfalten, um an Schwierigkeiten erfolgreich zu wachsen. Sie lernen auch, sich im richtigen Moment Ruhe zu gönnen und Verantwortung abzugeben.

Themenschwerpunkte:

- Balance zwischen Fremd- und Selbstbestimmung
- Ruhe im Kopf: Das Kopfkino ausschalten
- Analyse von Risikofaktoren im Lebens- und Arbeitsstil
- Auseinandersetzung mit der eigenen Werthaltung und den Glaubenssätzen
- Umgang mit Emotionen und Gedanken
- Innere Signale wahrnehmen und einordnen
- Achtsamer Umgang mit sich selbst – verborgene Potenziale erkennen

Folgende Kompetenzen werden trainiert:

- Sie erkennen Ihre persönlichen Stressfaktoren und lernen latente Konfliktpotenziale erfolgreich zu meistern.
- Sie erreichen durch Achtsamkeit mehr Gelassenheit, Vitalität und Lebensfreude.
- Sie entwickeln Ihren persönlichen Resilienz-Leitfaden für die Praxis.

- Sie erkennen, wie Sie auch unter grossem Druck wieder eine gesunde Distanz erlangen können.

Das Resilienztraining besteht aus folgenden Modulen:

1. Beratungsgespräch (Zeitraum November bis Dezember nach Vereinbarung)
2. Bedürfnisabklärung und persönliche Reflexion (Wochenendblock: 16./17. Februar 2018)
3. Trainingswoche 1: Resilienztraining (Frühlingsferien 9. bis 13. April 2018)
4. Trainingswoche 2: Fortsetzungstraining (optional, kostenpflichtig, Termin nach Vereinbarung)

Arbeitsmethoden:

Inputs durch Seminarleitung, Selbstreflexionen, Gruppencoaching, praktische Übungen zum Resilienzaufbau sowie geistig-mentale und körperliche Übungen.

Kosten und Organisation:

Die Module 1-3 sind kostenlos (exkl. Unterkunft und Verpflegung). Die Module 2-4 finden in einem Hotel in ruhiger Lage statt. Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt.

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei:

Regula Blöchlinger
Beratungsstelle für Lehrpersonen
Tel. 032 677 30 04 oder
r.bloechlinger@lso.ch

Anmeldeschluss: 20. November

* **Resilienz** (psychische Widerstandsfähigkeit) ist die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für Entwicklungen zu nutzen.



Vorankündigung

Delegiertenversammlung 2017

Datum: 22. November 2017

Zeit: 17 bis 18 Uhr, anschliessend Apéro und Jubiläums-Kabarett-Vorstellung

Ort: Konzertsaal, Solothurn

1. Statutarische Geschäfte

1. Wahl der Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler
2. Protokoll der DV Nr. 22 vom 23.11.2016
3. Mitteilungen der Geschäftsleitung
4. Rechnung 2016/17
5. Geschäftsbericht 2016/17
6. Ehrungen
7. Wahlen Amtsperiode 2017–2021: Präsidium, Vorstand und RPK
8. Geschäftsprogramm 2017/18
9. Budget 2017/18
10. Mitgliederbeiträge 2018/19
11. Anträge der Delegierten
12. Verschiedenes

Anträge können bis zum 30. Oktober 2017 schriftlich an die Präsidentin gerichtet werden: Dagmar Rösler, Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf, Mail: d.roesler@lso.ch
Die Unterlagen werden den Delegierten Anfang November per Post zugestellt.
Geschäftsleitung LSO

Im Anschluss an die statutarischen Geschäfte offeriert der LSO einen Apéro und eine Vorstellung des Kabarett-Duos Hutzenlaub und Stäubli.

Termine

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 22.11., 14 bis 17.30 Uhr

Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 6.12., 14 Uhr

VorstandswEEKEND LSO

► Freitag/Samstag, 9./10.3. 2018

Vorstandssitzung LSO

► Donnerstag, 24.5.2018

Vorstandssitzung

► Donnerstag, 13.9.2018

Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrertag KLT

► Mittwoch, 19.9.2018

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 8.11.2018

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 21.11.2018

Vorstandssitzung LSO

► Mittwoch, 5.12.2018

Da sind wir dran

- Kantonsrat am Puls der Schule
- Unterrichtsorganisation mit Lehrplan 21
- Masterausbildung für Primarlehrpersonen
- Spezielle Förderung: Vernehmlassung
- Lehrplan Deutsch für Fremdsprachige: Aktualisierung
- Beurteilung 1. Zyklus: Mitarbeit in kantonaler Arbeitsgruppe
- Sek I: Aufqualifizierungsmöglichkeit für SEREAL-Lehrpersonen
- Vorbereitung Delegiertenversammlung 2017

GL LSO



Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)

Unterricht. HSK-Unterricht bietet für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund freiwilligen Unterricht in ihrer Herkunftssprache an und vermittelt Wissen (z.B. zu Geschichte, Geografie, Literatur, Traditionen) über das Land, aus welchem die Familie in die Schweiz eingewandert ist. Er beinhaltet also neben der schulischen Förderung der Erstsprache auch einen kulturellen beziehungsweise interkulturellen Aspekt.

Weshalb HSK-Unterricht?

Gemäss aktuellem Forschungsstand zum Spracherwerb von bilingualen Kindern wirken sich hohe erstsprachliche Kompetenzen günstig auf das Erlernen weiterer Sprachen aus. Junge Menschen, die über gute Kenntnisse in der gemeinsamen Sprache Deutsch verfügen und sich darüber hinaus fliessend in der Sprache ihrer Eltern verständigen können, haben wichtige Fähigkeiten für die Integration in Beruf und Gesellschaft.

Organisation des HSK-Unterrichts

Der Unterricht findet zusätzlich zum Unterricht in der Regelklasse statt und wird durch Botschaften und Konsulate oder durch eine in der Schweiz ansässige Elternvereinigung organisiert. Er wird in der Regel ab der 2. Klasse der Primarschule im Umfang von zwei bis vier Wochenlektionen angeboten.

Für die Schülerinnen und Schüler, die den HSK-Unterricht besuchen, verlangt dies eine hohe Disziplin und Leistungsbereitschaft. Es ist jedoch für sie die einzige Möglichkeit, in der Schweiz ihre Erstsprache schulisch gesteuert zu lernen. Für die Eltern kann der HSK-Unterrichtsbesuch ihrer Kinder einen zusätzlichen finanziellen Aufwand bedeuten, da die Trägerschaften den Unterricht in vielen Fällen nicht mehr kostenlos anbieten können. Viele Eltern sind aber gerne bereit, die Kosten zu tragen und je nach Schulstandort, in dem der HSK-Unterricht angeboten wird, für den Transport ihrer Kinder zu sorgen.

Vernetzung und Zusammenarbeit

Um die Vernetzung zwischen den HSK-Lehrpersonen zu fördern und Informationen zum solothurnischen und nationalen Schulbetrieb zu vermitteln, organisiert das Volksschulamt regelmässig Zusammenkünfte mit den HSK-Lehr- und Koordinationspersonen. HSK-Lehrpersonen, von denen die meisten eine pädagogische Ausbildung in ihrem Herkunftsland absolviert haben, verfügen häufig über wenig Kontakt zu ihren Kolleginnen und Kollegen der Volksschule. Sie unterrichten an einem oder mehreren Schulstandorten, jedoch meist zu Randzeiten. Deshalb ergeben sich wenige Gelegenheiten, um sich mit Kollegen und Kolleginnen der Volksschule zu treffen. Die ge-

legentliche Teilnahme an Sitzungen und Schulanlässen würde die Möglichkeit zur Begegnung bieten, um gegenseitige Kompetenzen und Erfahrungen nutzbar zu machen. Bei Gesprächen mit Migrationsfamilien ist der Einbezug der sprachlichen und kulturellen Kompetenzen von HSK-Lehrpersonen gewinnbringend. Auch bei der Berufswahl und der Lehrstellensuche von zwei- oder mehrsprachigen Jugendlichen lohnt sich in vielen Fällen eine Zusammenarbeit.

Unterstützung durch Lehrpersonen der Volksschule

Das Volksschulamt erhält immer wieder Anfragen von Eltern, die sich nach den HSK-Angeboten ihres Herkunftslandes erkundigen. Gerne würden sie ihr Kind für den HSK-Unterricht anmelden, wissen jedoch nicht, ob es HSK-Unterricht in ihrer Sprache gibt und wo dieser stattfindet. Lehrpersonen können hier einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie Eltern und Kinder auf die entsprechenden Angebote aufmerksam machen. Auf der Homepage des Volksschulamtes (www.vsa.so.ch → Schulbetrieb und Unterricht → Interkulturelles → Kurse in Heimatlicher Sprache und Kultur) ist ein Informationsblatt in 25 Sprachen aufgeschaltet, das den Kindern mitgegeben werden kann. Volksschulamt Kanton Solothurn



Foto: VSA

HSK im Kanton Solothurn

Im Kanton Solothurn sind die Kurse mit Beschluss des Regierungsrates vom 18. April 1989 geregelt. Die Schulung wurde damals von fünf Staaten angeboten, mittlerweile finden Kurse in folgenden 13 Sprachen statt: Albanisch; Arabisch; Griechisch; Italienisch; Kroatisch; Portugiesisch; Russisch; Serbisch; Spanisch; Tamilisch (Südindien/Sri Lanka); Tibetisch; Tigrinisch/Tigrinia (Eritrea/Äthiopien); Türkisch.

Der Regierungsratsbeschluss hält fest, dass Gemeindebehörden, die Schulleitungen und die Lehrpersonen diese Kurse und die Bestrebungen, die Erstsprache der Kinder zu fördern, unterstützen sollen, indem «Schulräumlichkeiten, Schuleinrichtungen, technische Unterrichtshilfen und Schulmaterial gratis zur Verfügung gestellt werden».

Elternarbeit: besser als ihr Ruf

Studie. Von wegen mühsame Elternarbeit! Die Ergebnisse einer aktuellen Studie zeigen jetzt, dass Lehrpersonen und Eltern die Zusammenarbeit überwiegend positiv einschätzen. Besondere Beachtung erfordert die Zusammenarbeit mit Eltern aus tieferen Sozialschichten.

Immer wieder hört man, wie schwierig und aufwändig die Zusammenarbeit mit Eltern für Lehrpersonen ist. Dies sei insbesondere dann der Fall, wenn es um Eltern mit Migrationshintergrund geht. Doch wie sieht die Situation in der Deutschschweiz aus? Ein Forschungsteam der PH FHNW hat im letzten Schuljahr 75 Lehrpersonen und über 1000 Eltern aus 6 Kantonen befragt. Untersucht wurden verschiedene Aspekte der Elternarbeit, unter anderem der wertschätzende Umgang zwischen Lehrpersonen und Eltern.

Hohe Zufriedenheit auf beiden Seiten

Sowohl Lehrpersonen als auch Eltern zeigen sich sehr zufrieden bezüglich der gegenseitigen Wertschätzung im Zuge der Lehrer-Eltern-Kooperation, auch wenn immer wieder von schwierigen Einzel-



Eine Studie befragte über 1000 Eltern, wie sie die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen beurteilen. Foto: CC.

fällen berichtet wird. Auf einer Einschätzungs-Skala von 1 bis 6 geben Lehrpersonen und Eltern im Durchschnitt Werte von über 5 an. Beide Seiten haben demnach den Eindruck, dass ihre Zusammenarbeit auf einem respektvollen Umgang und gegenseitigem Vertrauen beruht.

Geringere Wertschätzung für Eltern aus tieferen Sozialschichten?

In der aktuellen Bildungsdebatte stehen meistens Personen mit Migrationshintergrund im Zentrum der Diskussion. Die Sozialschicht wird dabei oft nicht in Betracht gezogen. Zu Unrecht, zeigen jetzt die Ergebnisse der Studie. Eltern aus tieferen Sozialschichten schätzen die Koopera-

tion mit Lehrpersonen vergleichsweise schlechter ein als Eltern aus höheren Sozialschichten. Zwischen Eltern mit und ohne Migrationshintergrund gibt es hingegen keine Unterschiede in der Einschätzung. Was heisst das für die Praxis? Vermutlich sind viele Lehrpersonen heute bereits sehr gut für die Zusammenarbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund ausgebildet. Bezüglich der Zusammenarbeit mit Eltern aus tieferen Sozialschichten sind sie noch weniger sensibilisiert.

Zusammenarbeit – wie weiter?

Wichtig ist, dass Lehrpersonen ihren Umgang mit Eltern aus tieferen Sozialschichten sowie mögliche Vorurteile gegenüber dieser Gruppe hinterfragen. Möglicherweise haben Eltern aus tieferen Sozialschichten ein stärkeres Bedürfnis nach Wertschätzung, die ihnen expliziter entgegengebracht werden müsste. Insgesamt dürfen sich Lehrpersonen aber bewusst machen, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern in der Regel sehr gut gelingt.

Edith Niederbacher, Janine Bölsterli, Tamara Stotz, Markus P. Neuenschwander, Zentrum Lernen und Sozialisation

«Wo kämen wir denn hin...?» Begabungsförderungs-Kongress

Kongress. Über 750 Lehrpersonen und Bildungsverantwortliche diskutierten am internationalen Kongress zur Begabungs- und Begabtenförderung Mitte September neue Erkenntnisse sowie Schul- und Unterrichtskonzepte.

Ein dutzend grundlegende Referate hochkarätiger Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland und 82 Workshopleitende, die ihre Best-Practices aus

Victor Müller-Opliger eröffnete den internationale Begabungsförderungskongress.
Foto: zVg.



Schulen aller Stufen und Länder vorstellten und wertvolle Impulse vermittelten, ermöglichten den Teilnehmenden eine interesselgeleitete und individuelle Schwerpunktsetzung innerhalb unterschiedlicher Themenpfade:

- Integrative und unterrichtergänzende Begabungsförderung
- Unentdeckte Begabungen: Minderleistung, Genderaspekte, Benachteiligte
- Begabungen in Leistung umsetzen: Lernstrategien, Leistungseinstellung
- Individuelle Leistungen bewerten
- Leistungsdifferenzierende Lernarrangements: Personalisiertes Lernen
- Förderung durch Mentorinnen und Mentoren

Der Kongress bot zudem eine Plattform für spezielle Treffen für Schulleitende,

Bildungsverantwortliche und Expertengruppen zur Begabungsförderung. Das erlebnisreiche Bankett auf Schloss Habsburg mit musikalisch-theatralischen Darbietungen bot Gelegenheit für Begegnung, Austausch und Pläne schmieden für neue Projekte.

Karim Slama sorgte mit seinem humorigen Blick auf Begabung und Hochleistung für einen amüsanten Abschied von anspruchsvollen und wertvollen Tagen mit hochengagierten Kongressbesuchern. Salomé Müller-Opliger, Institut Weiterbildung und Beratung

Die Referate, Workshops und Fotos zum Kongress finden Sie auf der Kongress-Website: www.BegabungsforderungKongress.ch

Archäologie erleben!

Unterrichtstipps. Exkursionen zum römischen Amphitheater in der Nähe, zur mittelalterlichen Burgruine oberhalb des Dorfs oder zur altsteinzeitlich bewohnten Höhle im Nachbarkanton lassen die Geschichte des Nahraums lebendig werden.

Die Authentizität archäologischer Stätten motiviert Kinder zum Lernen. Das Buch «Sachlernen im Nahraum» zeigt auf, wie kompetenzorientierte Lernarrangements an und zu archäologischen Stätten erfolgreich vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet werden können, sodass archäologische Exkursionen zu nachhaltig wirksamen Bildungserfahrungen für Schülerinnen und Schüler werden.

«Ausflug in die Vergangenheit»

Wissenschaftstheoretische und fachwissenschaftliche Aspekte werden dazu mit

fachdidaktischen Prinzipien verbunden. In seiner Ausrichtung auf eine reflektierte Praxis und in seiner engen Anlehnung an den neuen Lehrplan 21 richtet sich das reich illustrierte und mit Beispielen versehene Buch an angehende und praktizierende



Bild: Cover.

Lehrpersonen, an fachdidaktisch Tätige sowie an Vermittlungspersonen aus dem Umfeld der Archäologie – und nicht zuletzt an eine breite, archäologisch interessierte Öffentlichkeit.

Das Buch bildet die Grundlage für Lehr- und Lernmaterialien zur Buchreihe «Ausflug in die Vergangenheit». Diese Unterrichtsvorschläge werden Lehrpersonen als PDF-Dokumente ab Ende November online und kostenlos zur Verfügung gestellt.

Pascal Favre, Peter Keller und Christian Mathis, PH FHNW

Die Unterrichtsvorschläge finden Sie kostenlos unter librum-publishers.com/sachlernen-im-nahraum

Kinder fit fürs Leben machen

Überfachliche Kompetenzen. Auf den ersten Blick erscheint der neue Lehrplan als Fächerlehrplan. Die Kompetenzen aller Fächer werden darin ausführlich beschrieben. Aber auch überfachliche Kompetenzen spielen im kompetenzorientierten Lehrplan eine wichtige Rolle.

Denken wir kompetenzorientierten Unterricht konsequent zu Ende, so bedeutet dies, dass wir unterschiedliche Entwicklungen und Fortschritte im Kompetenzerwerb akzeptieren.

Denn Kinder und Jugendliche wandern nicht im Gleichschritt von Kompetenzstufe zu Kompetenzstufe. Sie entwickeln sich – wie wir schon lange wissen – ganz unterschiedlich. Sie bringen ganz unterschiedliches Vorwissen mit. Sie lernen unterschiedlich schnell und auch unterschiedlich gut. Der Zeitpunkt, zu dem ein Kind oder ein Jugendlicher den Schritt zum «Können» vollzieht, bleibt individuell.

Binnendifferenziert arbeiten

Dennoch kann mit allen Kindern an derselben Kompetenz gearbeitet werden, jedoch über verschiedene Zugänge und auf verschiedenen Schwierigkeitsniveaus. Und auch mit unterschiedlichem Einsatz und unterschiedlicher Unterstützung. Um in einer Klasse binnendifferenziert zu arbeiten, kommt man nicht umhin, mit den Schülerinnen und Schülern darüber zu sprechen, wer was wie gut kann oder eben auch nicht kann. Es muss selbstverständlich werden, dass etwas, was dem einen leichtfällt, vom anderen hart erarbeitet werden muss und umgekehrt. Und dass dies in Ordnung ist. Hier kommen die überfachlichen Kompetenzen zum Tragen. Eine dieser überfachlichen Kompetenzen im neuen Lehrplan lautet beispielsweise: Die Schülerinnen und Schüler können respektvoll mit Menschen umgehen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen oder sich in Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, sozialer Herkunft, Religion oder Lebensform unterscheiden.

Daher sind überfachliche Kompetenzen für eine erfolgreiche Lebensbewältigung zentral. Das grosse Ziel von Schule sollte sein, junge Menschen erfolgreich auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten. Dazu zählt auch, zu wissen, worin ich gut bin und wo ich noch Unterstützung benötige – und die Gewissheit darüber, dass ich als Mensch mit meinen individuellen Eigenheiten wahrgenommen, respektiert und gefördert werde. Fach- und Klassenlehrpersonen sind aufgefordert, respektvoll mit ihren Schülerinnen und Schülern über deren Stärken und Schwächen in den Austausch zu kommen. Wie man mit Kindern und Jugendlichen binnendifferenziert Kompetenzen bearbeitet und ihre Lernfortschritte bespricht, ist ein zentrales Thema im Weiterbildungslehrgang «Lerncoaching».

Regula Franz, Institut Weiterbildung und Beratung

Nächster Start CAS «Lerncoaching»: 9. Juli 2018
Infos unter: www.schul-in.ch/lerncoaching

Mikroverunreinigungen – Spurenstoffe mit Klärungsbedarf

Lehrplan 21. Mit der alltäglichen Anwendung von Kosmetika, Medikamenten, Putzmitteln oder Unkraut-Tilgern gelangen die darin enthaltenen Chemikalien nicht nur an ihren Bestimmungsort, sondern auch in unsere Gewässer. Dort können bereits wenige Mikrogramme pro Liter auf Gewässerlebewesen giftig wirken. Greifen Sie das Thema Mikroverunreinigungen im Unterricht auf!

Mit den gebrauchsfertigen Unterlagen von mikroverunreinigungen.nt3.ch erschliessen sich Jugendliche der Sek I aktiv wichtige Grundlagen und Kompetenzen gemäss Lehrplan 21. Dabei setzen sie sich mit dem eigenen Verbrauch problematischer Substanzen auseinander und lernen, wie sie im Alltag einen Beitrag zur Reduktion von Mikroverunreinigungen leisten können.

Experimente zur Wasserreinigung

Die Jugendlichen steigen mit eigenen Gedanken zur Wasserqualität ins Thema ein



In verschiedenen Experimenten können die Schülerinnen und Schüler Wasser reinigen, etwa mit Aktivkohle. Foto: Thérèse Krahnstöver.

und lernen die Entstehung und ökologische Relevanz von Mikroverunreinigungen kennen. Anhand selbstständiger Wasserreinigungsexperimente werden zentrale Prozesse (Filtration & Adsorption) der Abwasserklärung erschlossen. Die Vielschichtigkeit und Komplexität dieser gesamtgesellschaftlichen Herausforderung wird den Jugendlichen in der Rolle unterschiedlicher Akteure (Behörde, Industrie, Verbraucher, Umweltschutzorganisationen) in einer Diskussionsrunde bewusst.

Daria Hollenstein, Thérèse Krahnstöver, Matthias von Arx, Christoph Hugli, FHNW

Sind Sie neugierig geworden und möchten selbst einmal mit Ihrer Klasse einen Mikroverunreinigungsfussabdruck berechnen? Alle Unterlagen finden Sie auf www.nt3.ch.

Neuer Lehrplan Aargau – Überlegungen zur Einführung

Coaching. Ein neuer Lehrplan stört. Wenn die Einführung durch verschiedene Rahmenbedingungen zusätzlich belastet ist, werden die Herausforderungen entsprechend grösser. Wie kann dennoch ein positives Ergebnis erreicht werden?

Die einen sagen, es ändere sich ja gar nicht viel mit dem neuen Lehrplan, andere monieren die Überlastung des Systems durch die Vielzahl von Reformen. Wie so oft ist weder die eine noch die andere Meinung ganz richtig beziehungsweise ganz falsch. Unbestritten ist, dass die Schulleitungen bei der Einführung eine Schlüsselrolle spielen. Ihnen obliegt die Aufgabe, die Schul- und Unterrichtsentwicklung im Sinne des neuen Lehrplans weiterzuführen.

Dabei geht es in erster Linie darum, die Lehrpläneinführung ohne Hektik und Aktivismus anzugehen. Bis der neue

Lehrplan wirklich greift, werden vier bis sechs Jahre vergehen. Zu Beginn müssen sich Schulen und Lehrpersonen auf einzelne Themen konzentrieren, der übrige Unterricht wird so weiterlaufen wie bisher. Damit Offenheit und Bereitschaft seitens der Lehrerschaft entstehen, sich auf einen so langen Prozess einzulassen, braucht es eine gute Planung. Viele Schulen arbeiten bereits heute mit einem Schulprogramm oder mit einem Mehrjahresplan. Ein gutes Schulprogramm nimmt die Bedürfnisse der lokalen Schule auf und erfüllt die Anforderungen, die von aussen gestellt werden.

Unterstützung durch Coaches

Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Lehrplans stellt sich jetzt die Aufgabe, die bereits geplanten und die noch zu planenden Themen unter Einbezug des neuen Lehrplans aufzugleisen. Die Schulleitungen, oft in Zusammen-

arbeit mit Steuergruppen, kennen diese Arbeit bestens. In Bezug auf die Komplexität der einzelnen Themen – zum Beispiel kompetenzorientierte Beurteilung – ist diese Planung allerdings nicht zu unterschätzen.

Schul- und Weiterbildungcoaches (SWC) sind Fachleute, die sich mit den beschriebenen Herausforderungen auskennen. Sie unterstützen eine Schule, wenn es darum geht, die verschiedenen Entwicklungsthemen so miteinander zu verknüpfen, dass diese auch sorgfältig umgesetzt, Synergien konsequent genutzt und Ressourcen gezielt eingesetzt werden.

Armin Schmucki, Institut Weiterbildung und Beratung

Schulinterne Weiterbildung und Beratung, Kanton Aargau:
www.fhnw.ch/wbph-schulintern-ag
Ansprechperson:
Sandra Lenzin (sandra.lenzin@fhnw.ch)

Technik gemeinsam begreifen

Studium. Gegen dreissig angehende Primarlehrpersonen kamen an der PH FHNW in den Genuss einer besonderen Lehrveranstaltung: Sie experimentierten und reflektierten mit Technikfachleuten.

Das Seminar «Technik erleben, verstehen und unterrichten» wurde von Mitarbeitenden der PH gemeinsam mit Dozierenden der Hochschule für Technik FHNW und der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW konzipiert und durchgeführt. Technische Bildungsinhalte sind heute unverzichtbare Elemente einer zeitgemässen Allgemeinbildung und Grundlage gesellschaftlicher Teilhabe. Dementsprechend sind sie auch im Lehrplan 21 für die Primarstufe abgebildet. Über die Kooperation konnte der Funke der Begeisterung für technische Bildungsinhalte

von den Technikfachleuten auf die PH-Studierenden überspringen.

Von Strom bis zu ethischen Fragestellungen

Über drei inhaltliche Blöcke floss die Expertise der Technikfachleute ein: Zunächst wurden Präkonzepte abgerufen und Begriffe geklärt. Ein Abriss der Technikgeschichte führte zur Erkenntnis, dass Technik die Gesamtheit aller Artefakte und menschlichen Handlungen, die für Herstellung, Anwendung und Entsorgung von Artefakten nötig sind, umfasst. Während des Hauptteils setzten sich die Teilnehmenden mit dem technischen Experimentieren auseinander. Dabei wurden im Sinne des technischen Produktherstellungsprozesses kreative Lösungen für Probleme gesucht. Es galt, anhand von Verbindungselementen, des

Stromkreises und des Computerprogrammierens technisches Know-how anzuwenden. Letztlich wurde der verantwortungsvolle Umgang mit Technik thematisiert. Als verbindendes Element wurden Aspekte der primarstufen- und gendergerechten Technikvermittlung herausgearbeitet. Diese flossen in Praxisprojekte der Studierenden ein, welche mit Primarschulkindern erprobt wurden.

Pascal Favre, Institut Primarstufe PH FHNW;
Fabian Neuhaus, Institut Architektur HABG FHNW

Mit strategischen Initiativen (SI) fördert die FHNW die Zusammenarbeit zwischen ihren neun Hochschulen. Das Projekt fand im Rahmen der SI EduNaT statt.

Dezembergeschichten

Lesen. Im Winter sind spannende Bücher und Geschichten ganz besonders beliebt. Das Zentrum Lesen hat wieder eine Reihe von Literaturtipps zusammengestellt.

In vielen Familien und Schulstuben gehört es ganz einfach dazu, dass man sich in den kalten Wintermonaten die Zeit mit dem Geniessen von lustigen, spannenden oder auch nachdenklich stimmenden Erzählungen vertreibt. Und vielleicht braucht man zudem auch einen nützlichen Tipp für ein Buch, das man seinem Patenkind schenken könnte. Auch in diesem Jahr hat das Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW wieder eine Zusammenstellung von besonders empfehlenswerten Kinder- und Jugendbüchern aus dem Jahr 2017 zusammengestellt.

Unter www.zentrumlesen.ch/blog finden Interessierte ab sofort Lektüretipps für Gross und Klein, die sich auch ganz besonders gut zum Vorlesen eignen.

Maria Riss, Zentrum Lesen

Rico, Oskar und das Vomhimmelhoch

Rico und ein bester Freund Oskar wohnen an der Dieffe 93. Seine Mama hat den Bühl, den nettesten Polizisten Berlins geheiratet. Sie hat jetzt einen so dicken Bauch, als hätte sie einen Wasserball



verschluckt. Es ist der 24. Dezember und Rico muss unbedingt zusammen mit Oskar nochmals zu Karstadt. Draussen tobt ein heftiger Schneesturm. Und auch an der Dieffe 93 geht alles drunter und drüber und keiner weiss, wie dieser verrückte Tag noch enden wird.

Das Buch macht gute Laune – ganz egal, wie alt man ist. Andreas Steinhöfel ist ein einfühlsamer Beobachter und Sprachkünstler, der seiner grossen Leserschaft mit diesem Buch ein einmalig schönes Weihnachtsgeschenk gemacht hat. Für Kinder ab etwa 10 Jahren.

Andres Steinhöfel:
Rico, Oskar und das Vomhimmelhoch.
Carlsen Verlag, 2017

Theatrales Lernen als kompetenzorientierter Unterrichtsansatz



Im Spiel werden fachliche und soziale Kompetenzen gleichermaßen gefördert. Foto: zVg.

Theaterpädagogik. Lehrpersonen können durch Theater ihr didaktisches Repertoire erweitern.

Im Lehrplan 21 wird das Wort «Theater» im Zyklus 1 und 2 zehn Mal explizit und neunzehn Mal implizit erwähnt, unter anderem die Hör- und Sprechkompetenzen, welche ebenfalls durch Theater erworben werden können. Theater ist in der Schweiz kein Schulfach. Theaterprojekte sind anstrengend und dennoch wird durch die theaterpädagogische Arbeit gelernt (in der Zwischenzeit durch zahlreiche Studien belegt). Es findet ein Lernzuwachs statt – insbesondere auf der Ebene der überfachlichen Kompetenzen.

Theaterprojekt versus theatrales Lernen

Jede Lehrperson, die schon einmal ein Theaterprojekt mit der eigenen Klasse umgesetzt hat, weiss, wie viel Aufwand damit verbunden ist. Hier setzt das theatrale Lernen niederschwelliger an: Es beinhaltet nicht nur die Erarbeitung und Aufführung eines Theaterprojekts, sondern versteht sich als didaktische Erweiterung für den alltäglichen Unterricht, unabhängig in welchem Fach. Die Methodik des theatralen Lernens ist das Spiel: die Klasse konzentriert sich auf eine gemeinsame performative Spielvorgabe, in

der fachliche und soziale Kompetenzen gleichermaßen erarbeitet werden. Sowohl das kognitive als auch das sinnliche Wahrnehmungs- und Erkenntnisvermögen werden berührt. Spielerische Gruppenprozesse werden genutzt, um die Reflexion der eigenen Lernerfahrung im Kontext der Gruppe zuzulassen.
Regina Wurster und Murielle Jenni,
Beratungsstelle Theaterpädagogik

Praktisches Beispiel

«Schülerinnen und Schüler können eigene Vorstellungen von vertrauten und fremden Lebensweisen darstellen, mit anderen vergleichen und ordnen.»
(LP21, Kt. SO, GGS 2.2).

Aufgabe: Die Klasse geht durch den Raum und begrüsst sich in unterschiedlichster Art und Weise. Spielreflexion: Was ist vertraut, was ist fremd? Was ist merkwürdig und warum?

Das theatrale Lernen ist ein schulinternes Weiterbildungsangebot oder kann von Schulen als Jahresschwerpunkt definiert werden. Für Fragen und Auskünfte steht Regina Wurster gerne zur Verfügung (regina.wurster@fhnw.ch).
www.fhnw.ch/wbph-theaterpaedagogik

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

- **Lernen und Lehren in Mehrjahrgangsklassen**
3.3. bis 15.9.2018 – Campus Brugg-Windisch, Franziska Rutishauser, Philipp Bucher und Gabrielle Bühler Müller, Dozierende PH FHNW
- **Werken mit dem Taschenmesser**
3.3.2018 – Campus Brugg-Windisch, Felix Immler, Erlebnis- und Taschenmesserpädagoge
- **Jungen und Mädchen – EINE Klasse**
10.3.2018 – Zürich, Marianne Aepli, Primarlehrerin/Erwachsenbildnerin, Gender und Bildung Fachstelle jumpjs
- **Natürlich differenzierende Mathematikaufgaben**
3.3. bis 2.6.2018 – Solothurn, Thomas Royar, Dozent PH FHNW

Weiterbildung für Schulleitende

- **Checkergebnisse und Aufgabensammlung für die Schul- und Unterrichtsentwicklung nutzen**
1.3.2018. – Campus Brugg-Windisch, Christine Schuppli und Christof Thierstein, Dozierende PH FHNW
- **Dialog, Führung und Kooperation**
1.3. bis 18.5.2018. – Campus Brugg-Windisch, Silvio Sgier, Coach, Supervisor und Organisationsberater BSO

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Windisch: Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Das Psychogramm einer 15-Jährigen



Luna Wedler verkörpert gekonnt und glaubwürdig Mias innere und äussere Geschichte. Foto: zVg.

Filmbesprechung. Der Coming-of-Age-Film «Blue My Mind», der erste lange Film der Schweizerin Lisa Brühlmann, schildert das schwierige Leben des Teenagers Mia beim Übergang vom Mädchen zur Frau: differenziert und komplex, provokativ bis brutal. Seine Einblicke in diese Welt, die Eltern und Erziehenden oft unbekannt und unzugänglich ist, können Aufschlüsse geben und Auseinandersetzungen auslösen.

Kurz vor den Sommerferien zieht die 15-jährige Mia mit ihren Eltern in eine neue Stadt. Die Eltern sind dem Teenager längst fremd, und auf die Frage, ob sie nicht adoptiert sein könnte, reagiert die Mutter verletzt, ohne aber zu antworten. Mia stürzt sich ins wilde Teenagerleben und will in einer Clique Anschluss finden. Doch dann beginnt sich ihr Körper seltsam zu verändern. Zu Beginn kaum merklich, bald aber mit einer massiven Wucht. In ihrer Verzweiflung versucht sie sich mit Sex und Drogen zu betäuben, um die Verwandlung aufzuhalten, die wie eine Flutwelle über sie hereinbricht. Doch die Natur ist stärker und Mias Verwandlung schreitet unaufhaltsam voran. «Blue My Mind» erhielt den Filmpreis der Zürcher Kirchen. Hier Ausschnitte der Begründung: «Schwere Konflikte und hoffnungsvoller Blick in die Zukunft: Das Erwachsenwerden ist schwierig. Gerade

für Mia wiegt die Last besonders schwer. Sie lebt in der Zürcher Agglo und fühlt sich fremd in einer Welt, die ganz in Blau getränkt ist. Ihr Körper verwandelt sich, die Eltern werden ihr fremd. Der Teenager muss einen Weg aus dieser Verlorenheit und Verzweiflung finden.» Der Film hat die Jury überzeugt, «weil Lisa Brühlmann darin mutig der Frage nachgeht, warum Jugendlichen die Luft zum Atmen fehlt. Sie sprengt im Film drastisch und verstörend Grenzen. Künstlerisch originell, zeigt sie das Innere von Mia. Das universelle Thema des Erwachsenwerdens trifft auf aktuelle Generationenkonflikte, die im Familienalltag stattfinden. Mit einer berührenden Metapher öffnet sie den Horizont für das Neue».

Ein realistischer und zugleich surrealer Film

Als Ergänzung zur Würdigung des Films durch die Jury einige Anmerkungen für die Leserschaft des SCHULBLATTs. Der Film ist formal ausgezeichnet, für ein Erstlingswerk, nach fünf Kurzfilmen, hervorragend: grossartig gespielt von der Hauptdarstellerin Luna Wedler als Mia, Zoë Pastelle Holthuisen als beste Freundin Gianna und der übrigen Crew, mit ästhetisch schönen, symbolstarken Bildern von Gabriel Lobos und mit treffenden Musikeinspielungen, basierend auf einem klugen Drehbuch und einer reifen

Regieleistung von Lisa Brühlmann (*1981). Sie beherrscht die Filmsprache und Dramaturgie perfekt, weshalb ihr auch der Zugang zu den seelischen Abgründen und deren Darstellung so beispielhaft gelingt.

Der Film überhöht die realistische Geschichte mit seinen psychologischen und soziologischen Anspielungen und Botschaften durch die Figur der Seejungfrau, nicht einer romantischen, sondern einer brutalen, an Kafka gemahnenden, in eine surreale. Diese verleiht dem Film Dramatik und Fantastik und eine allgemeinmenschliche, gleichnishaft, metaphysische Dimension.

Trotz einiger psychologisch und sexuell harter Szenen ist «Blue My Mind» ein Film, der Lehrpersonen und Eltern viel geben kann, wenn sie sich in die Geschichte Mias hinein- und mit deren Aussagen auseinandersetzen. Vom Anspruchsniveau kann er ähnlich eingestuft werden wie Niklaus Hilbers «Amateur Teens» aus dem Jahr 2015. Mit guter Vor- und Nachbereitung und Vorsicht ab 16 Jahren möglich.

Hanspeter Stalder

Sonderausstellung: «Der Apfel»

Naturmuseum Solothurn. Wer es diesen Frühling verpasst hat, träumend unter einem blühenden Apfelbaum zu liegen, der kann dies in der Ausstellung «Der Apfel» im Naturmuseum Solothurn nachholen! Die aus Mostindien stammende Sonderausstellung vom 9. November bis 22. April 2018 beschäftigt sich mit dem König der Früchte und beleuchtet seine verschiedenen Facetten in allen Farben.

Woher mag der Brauch stammen, einem Kosmonauten nach seiner Rückkehr auf die Erde einen Apfel zu überreichen? Liegt es am Naturwissenschaftler Isaac Newton (1643–1727), der durch einen zu Boden fallenden Apfel zum Gesetz der Gravitation, das die Astronauten im Welt- raum überwunden haben, inspiriert worden sein soll? Oder hängt es damit zusammen, dass nach dem wochenlangen Essen synthetischer Astronautenkost ein frischer Apfel ganz einfach irdische Freude bedeutet? Das Beispiel zeigt deutlich: Der Apfel ist weit mehr als nur eine Frucht.

König der Früchte und Hightechprodukt

Der Apfel ist eine Rose, botanisch betrachtet. Er ist Rohstoff und Marken-

produkt, vielfältiges Symbol und Motiv im Alltag. Ein Apfelbaum ist Lebensraum und prägt Landschaften. Der Apfel gilt darum wohl zu Recht als König der Früchte. Heute ist er allerdings ein nur mehr wenig beachtetes Alltagsprodukt und kämpft im Supermarkt neben Bananen, Kiwis und anderen exotischen Früchten um die Aufmerksamkeit der Konsumentinnen und Konsumenten. Der Apfel ist heute ein Hightechprodukt aus dem Forschungslabor: Einkreuzung von Resistenzgenen, Analyse des Zucker- und Säuregehalts, elektronische Farbmessungen, Haltbarkeitstests im Verkaufsregal, sensorische Bewertung von Festigkeit, Knackigkeit und Saftigkeit und viele weitere Schritte sind nötig, bis eine neue Apfelsorte den Weg in den Verkauf findet.

Überraschende Vielfalt

Die Ausstellung macht Genussqualität, Bedeutung, Geschichte und Symbolik, Sortenreichtum und mannigfache Verarbeitung des Apfels sichtbar und lässt den König der Früchte in seiner ganzen Vielfalt erleben und erfahren: Seit wann werden Äpfel angebaut und gezüchtet? Wie beeinflusst der Klimawandel den

zukünftigen Anbau von Äpfeln? Wie entsteht aus einem Kern ein fruchttragender Obstbaum und wie riechen verschiedene Apfelsorten? Welche Tierarten leben in einem Apfel, welche auf dem Baum? Worin liegt die Bedeutung des Apfels in Kunst, Musik, Literatur oder Werbung? Und was den Kosmonauten bei der Rückkehr auf der Erde überreicht wird, erhalten die Ausstellungsbesucher zum Abschied geschenkt: einen Apfel zum genussvollen Reinbeissen!

Medienmitteilung

Informationen

Naturmuseum Solothurn
Klosterplatz 2, 4500 Solothurn
Tel. 032 622 70 21
naturmuseum@solothurn.ch
www.naturmuseum-so.ch
Joya Müller, Museumspädagogin
Tel. 032 622 70 21
E-Mail: joya.mueller@solothurn.ch
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag 14 bis 17 Uhr,
Sonntag 10 bis 17 Uhr.
Schulen und Gruppen auch vormittags
nach Anmeldung: Tel. 032 622 70 21.



Gala – der beliebteste Apfel der Schweizerinnen und Schweizer.
Bild: Silvan Thüring, Basel.

Gang rüef de Bruune

Chorissimo. Singen im Chor ist ein Gemeinschaftserlebnis, das Klassen zusammenschweisst und täglich für Abwechslung und Entspannung sorgt. Dabei sollte das Schweizer Liedgut nicht fehlen. Hier ein Beispiel aus dem Kanton Appenzell.

Der Chorwettbewerb, der am letzten Oktoberwochenende in Aarau stattfand, bot dem Publikum Freude für Herz und Seele. Neben zahlreichen Erwachsenen-Chören, die in verschiedenen Kategorien sangen, waren auch hochstehende Kinder- und Jugendchöre aus der ganzen Schweiz zu hören.

Das Repertoire der Chöre umfasste neue moderne und klassische Lieder. Immer wieder waren auch Schweizer Volkslieder, oftmals aufgepeppt mit Bewegungen und ganzen Choreografien, zu hören. Speziell angetan war ich vom ChorBasel, einem grossen Chor von jungen Menschen zwischen 16 und 30 Jahren, unter der Leitung von Susanne Würmli-Kollhopp. Die Freude und Begeisterung, die die jungen Leute beim Singen ausstrahlten,

sprang direkt aufs Publikum über – ein Genuss für Augen und Ohren! Der wunderbare Klang der Stimmen verursachte bei mir und vielen Zuhörenden Hühnerhaut.

Das Anliegen von Christine Egerszegi (geäussert am Chorverbandstreffen), das Schweizer Liedgut zu pflegen, sprach mir aus dem Herzen. Sie erwähnte in ihrer Ansprache an der Schlussveranstaltung in Aarau auch, wie viel Freude und Kraft das gemeinsame Singen in einem Chor (in einer Klasse) bringen kann. Wie recht sie hat!

«Gang rüef de Bruune» ist ein traditionelles Lied aus dem Kanton Appenzell AR.

• Ideen

- Einsingen mit Echospiele (vor-, nach-singen) z. B. mit Jodelsequenzen: Mehrere gleiche Echos werden in Gruppen hintereinander gesungen, jede Gruppe singt etwas leiser als die vorhergehende.
- Ein Kind oder eine kleine Gruppe singt die Strophen alleine, den Refrain singen alle.

- Weitere Strophen werden von den Kindern erfunden: Gang rüef de Schwarze, gang rüef de Wisse / Gang rüef de Loschtige, gang rüef de Truurige / Gang rüef de Feisse, gang rüef de Magere / Gang rüef de Gschnälle, gang rüef de Langsame usw.
- Thema Gegenteile: Weitere Adjektive mit Gegenteilen werden gesucht und aufgeschrieben, diese pantomimisch darstellen oder ein Ratespiel erfinden.
- Die Schülerinnen und Schüler gestalten Plakate mit je zwei gegensätzlichen Kühen. Beim Singen des Liedes werden die Zeichnungen/Plakate hochgehalten.
- Die Klasse schaut sich Kühe im Freien oder auf einem Bauernhof an.
- Bilder verschiedener Kuhrassen werden studiert und verglichen.
- Kuhbilder werden gesammelt und Collagen gestaltet.

Margrit Vonaesch

Gang rüef de Bruune

traditionell / Kt. Appenzell AR

1. Gang rüef de Bru-u-ne, gang rüef de Gä-ä-le, si sö-led a-all-sam, si sö-led
a-all-sam, gang rüef de Bru-u-ne, gang rüef de Gä-ü-le, si sö-led all-sam i Stall ie
choh. Senn-c-la ho-a-ho-a, senn-c-la ho-a-ho, senn-c-la ho-a-ho-a, senn-c-la
ho-a-ho. Senn-c-la ho-a-ho-a, senn-c-la ho-a-ho, senn-c-la ho-a-ho-a, senn-c-la ho-a-ho.

2. Gang rüef de Gfläckete, gang rüef de Gschäggete....
3. Gang rüef de Grosse, gang rüef de Chline....
4. Gang rüef de Ronde, gang rüef de Eggige.... usw.

Der wahre Preis: Mode und Frachtschiffahrt unter der Lupe

éducation21. Dank Internet und Globalisierung können Waren jederzeit und überall bestellt werden. Zwei Filme beleuchten Hintergründe und globale Aspekte der «Fast Fashion» beziehungsweise der Containerschiffahrt.

Die hier vorgestellten Filme unterstützen Schülerinnen und Schüler dabei, das eigene Konsumverhalten zu analysieren und Zusammenhänge zu reflektieren. Zusammen mit dem begleitenden Unterrichtsmaterial eignen sie sich für den Einsatz in den Fachbereichen «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» und «Räume, Zeiten, Gesellschaften».

«Fast Fashion» bezeichnet die Strategie von Billiglabels, die mit bis zu zwölf Kollektionen pro Jahr die Konsumentinnen und Konsumenten in ihre Läden locken. Mit niedrigen Preisen animieren sie dazu, mehr Kleidung zu kaufen, als eigentlich benötigt wird. Das kommt Jugendlichen mit knappem Budget und Modebewusstsein sehr entgegen. Der Verbrauch an Kleidung ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten entsprechend massiv gestiegen. Wie ist es aber möglich, dass Kleider trotz viel Handarbeit spottbillig sind? Der Film



500 Millionen Container werden transportiert. Foto: zVg.

«The True Cost» geht dieser Frage nach, zeigt die Mechanismen der Fast-Fashion-Industrie auf und thematisiert die prekären Arbeitsbedingungen der Textilarbeiterinnen und -arbeiter in Bangladesch.

Das weltweite Frachtschiffgeschäft

Doch nicht nur die Billigmode aus Bangladesch, Kambodscha oder China stammt aus Übersee. Neun von zehn der gegen 10000 Güter, die ein erwachsener Mensch heute besitzt, wurden

über die Weltmeere verschifft. Heute verkehren täglich 60000 Frachtschiffe auf den Meeren und transportieren jährlich über 500 Millionen Container. Der mehrfach ausgezeichnete Film «Seeblind» geht in investigativer Form der Funktionsweise dieser Basis des Welthandels nach und fragt nach dem «wahren» Preis des Verschiffens:

• The True Cost

Der wahre Preis der Mode, Dokumentarfilm, 39 Minuten (Kurzfassung).

• Seeblind

Der wahre Preis der Frachtschiffahrt, Dokumentarfilm, 52 Minuten (Kurzfassung).

DVD oder Video zu 25 Franken können auf Anfrage unter Tel. 031 321 00 22 oder per E-Mail: verkauf@education21.ch erworben werden.

Weitere Informationen sind unter www.education21.ch zu finden. Daniel Gassmann, Leitung Lernmedien

Das Bergwaldprojekt startet in die Zukunft

Jubiläum. Mit dem neuen Bergwaldzentrum Mesaglina der Jugendherberge Trin startet die gemeinnützige Organisation Bergwaldprojekt in eine neue Zukunft der Freiwilligenarbeit?

Am 4. November öffneten sich im Bündner Bergdorf Trin die Türen zum Bergwaldzentrum Mesaglina. Pünktlich zum 30-Jahr-Jubiläum des Bergwaldprojekts werden ein Teil der über 2000 Freiwilligen im Jahr nun in eigenen Räumlichkeiten, umgebaut mit Holz aus nächster Nähe, untergebracht und verköstigt. Ab dem 9. Dezember wird die neue Jugendherberge der Kategorie «Simple» auch touristisch genutzt. Das Bergwaldprojekt führt an 40 Orten in der gesamten Schweiz



Das neue Bergwaldzentrum Mesaglina. Foto: zVg.

Freiwilligenprojekte in den Bergwäldern und in der Kulturlandschaft durch. Viele der Schul- und Lernenden-Projekte werden in Trin durchgeführt, der Schutzwald ist für das Dorf, aber auch für die Verbindungs-

strasse in Richtung Flims/Laax und Disentis äusserst wichtig. Die Geschäftsstelle des Bergwaldprojekts in Trin ist im vergangenen Jahr mit Holz aus der Umgebung umgebaut worden, hier können nun 48 Gäste untergebracht werden. Für den Beherbergungsteil des Bergwaldzentrums Mesaglina, wie das Haus nun heisst, konnte das Bergwaldprojekt die Schweizer Jugendherbergen (SJH) als Partner gewinnen. Stiftung Bergwaldprojekt wie SJH stellen die Nachhaltigkeit in den Fokus ihres Handelns und setzen sich für die Förderung im Bildungswesen ein.

Medienmitteilung

Weihnachtliche Post aus dem Faltbecher

Werkbank. In wenigen Wochen ist Weihnachten. Es ist also an der Zeit, sich über Dekorationen oder Geschenke einige Gedanken zu machen. Doch beim Gedanken sollte es nicht bleiben, wie das nachfolgende Beispiel zeigt.

Weihnachtspost, Adventskalender und Süßigkeiten gehören einfach zur Weihnachtszeit. Mit der einfachen und altbekannten Faltechnik, dem Faltbecher, entsteht aus festem Papier ein hübsches Utensil, worin etliches (auch Süßes!) Platz hat. Möchte man hingegen etwas Kleines verpacken oder auch einen Gutschein oder eine Nachricht verschenken, wird aus dem einfachen Faltbecher ein Briefumschlag in Rentierform, der sich auch als Adventskalender gut machen würde. Diese Werkarbeit eignet sich ab der Unterstufe. Der Zeitaufwand beträgt zwei Lektionen. Es geht um das Gestalten.

• Material und Werkzeug

Folgende Materialien braucht es: Halbkarton, festes Papier, Öse und Zange, Satinband, Falzbein, Lineal, Leim, Farben und Pinsel.

• Arbeitsablauf: Falten

1. Für den Faltbecher braucht es ein Quadrat, am besten 20×20 cm.
2. Das Quadrat wird diagonal zusammengefaltet (Bild 1).
3. Die linke Spitze wird zur linken Kante hin gefaltet.
4. Die rechte Spitze zur linken Kante.

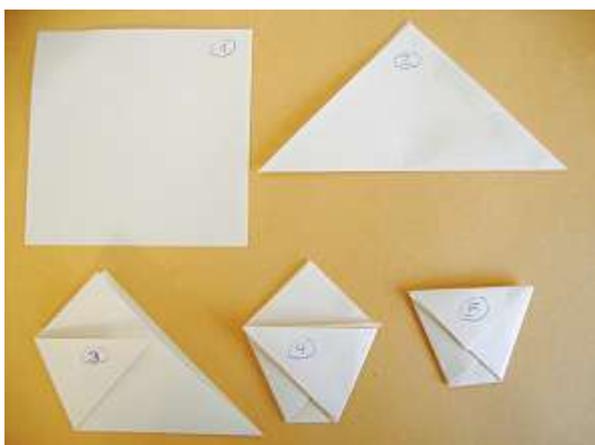


Bild 1



Passt! Und sieht erst noch super aus! Fotos: zVg.

5. Nur für den Briefumschlag: Die obere Spitze wird noch nach unten gefaltet.

• Arbeitsablauf: Gestalten

1. Damit alles stabil ist, werden die gefalteten Teile mit Leim eingestrichen und zum Trocken leicht beschwert.
2. Zum Aufhängen wird oben mit einer Ösenzange eine Öse angebracht und ein Band durchgezogen.
Idee: Anstatt bedruckten Halbkarton zu verwenden, wird er nach eigenen Ideen bemalt oder bedruckt.
3. Für den Rentierumschlag wird noch der 5. Faltschritt getätigt. Die entstandene Spitze wird mit Augen und einem

roten Punkt (Nase) beklebt (Bild 2). Das kann auch ein roter Kleber sein, der als Verschluss dient.

4. Jetzt werden zwei Geweihe ausgeschnitten, seitlich reingeschoben und nach eigenen Ideen gestaltet.

In eigener Sache: Weihnachtsmärkte gehören auch in diese Zeit: Vom 8. bis 10. Dezember bin ich in Langenthal an der «Stärne Wiehnacht» und vom 13. bis 17. Dezember in Solothurn am Soledurner Wiehnachtsmäret. Genaueres und weitere Daten auf meiner Website.

Doris Altermatt

Nanooh.ch



Bild 2

Agenda

«Passe-âge»:

Jens Steiner / Kathy Zarnegin

► 23. November, 18 Uhr

Eine wichtige Passage ist der Übergang von der Jugend zum Erwachsenenalter, Passagen verschiedener Art gibt es aber auch in einem literarischen Text in Bezug auf Sprache und Inhalt: Zeiten und Orte von Übergängen, Auseinandersetzungen mit Randgebieten. Jens Steiner und Kathy Zarnegin stellen in dieser Erkundungstour in der Form eines Werkstattgesprächs ihre neusten Romane vor. Durch den Abend führt Bettina Spoerri. Ort: Campus Brugg-Windisch, Studiensaal A (5.0H02), Bahnhofstrasse 6, Windisch. Eintritt: frei, ohne Vorverkauf/Reservation.

Einblick in die nukleare Stromproduktion

► 28. November, 8.30 bis 17.15 Uhr

Speziell für Lehrpersonen bietet das Kernkraftwerk Leibstadt einen Weiterbildungstag an. Es besteht die Möglichkeit, eine Spezialführung durch die kontrollierte Zone zum Reaktor zu erleben. Dabei erhalten Lehrpersonen Informationen zum Betrieb des Kraftwerks aus erster Hand. Am Morgen startet die Veranstaltung mit drei Vertiefungsmodulen, wovon jede Person zwei besuchen kann. Folgende Schwerpunkte stehen zur Auswahl: Reaktor/Anlage, Strahlung/Strahlenschutz und Zwischen-/Tiefenlagerung radioaktiver Abfälle. Der Kraftwerksleiter Dr. Andreas Pfeiffer wird an diesem Tag persönlich Fragen zur Kernenergie beantworten. Das kompakte Programm richtet sich an Lehrpersonen, die das Thema schulisch begleiten oder sich für die nukleare Stromproduktion interessieren. Ort: Infozentrum Kernkraftwerk Leibstadt. Kosten: Die Teilnahme ist kostenlos, es wird ein Mittagessen offeriert. Weitere Informationen und Anmeldung: www.kkl.ch → Besucherangebote → Eventskurse → Lehrerweiterbildung



Herr Macbeth oder Die Schule des Bösen.

Foto: © Xenia Zezzi.

Herr Macbeth oder Die Schule des Bösen

► 12. Dezember, 10 und 19 Uhr

(Schulvorstellungen)

Zusammen mit einer Brut Hexen gestattet das Vorstadttheater Basel einen Blick auf die böseste aller Geschichten der Weltliteratur und erfindet Shakespeares Macbeth neu als Gruselkrimi vollgepackt mit Spannung, Scharfsinn und Witz! Eine Tragödie frei nach William Shakespeare – für alle ab 12 Jahren. Spielort: Kurtheater Baden. Dauer: 1,15 Stunden ohne Pause. Vorstadttheater Basel – im Rahmen von Theaterfunken. Vorverkaufsstelle: schule@kurtheater.ch

Der Räuber

► 15. und 16. Dezember, jeweils 20.15 Uhr im Thik, Baden

Der Räuber ist ein Mann, der sich traut. Manchmal. Einer, der sich um Konventi-

onen nicht schert, sie aber peinlich genau wahrnimmt. Landschaften und Neigungen räubert er sich zusammen. Aber Frauengeschichten hat der Räuber am liebsten: Annäherungen an Unnahbarkeitspersonen, Träumereien von Langweiligen und Spiele mit unselig Glöckeligen. Denn er ist ein Spieler.

Er erzählt von einem Räuber, der mit einer Dame spielt. Und die Serviertochter spielt den Räuber, der mit einer Pistole spielt. Spielen heisst über Grenzen gehen, sich trauen und jemand sein, den man nicht ist. Eine Schlittenfahrt mit dem verrücktesten Roman von Robert Walser. Mit Sebastian Krähenbühl und Mareike Sedl. Regie. Niklaus Helbling. Karten: Tel. 056 222 23 34, www.thik.ch

Mathematik im Unterricht heute

► 18. Januar, 17.15 bis 18.45 Uhr

(Vortrag mit anschliessendem Apéro)

Zentrale Aspekte des Mathematiklernens gelten vom Kindergarten bis zur Hochschule. In dieser Vortragsreihe der Fachbereiche Mathematik der PH Zürich und der ETH Zürich soll vorgestellt werden, was für den Mathematikunterricht aller Stufen wesentlich ist – theoretisch fundiert und praktisch illustriert. Diese Veranstaltung richtet sich an Lehrpersonen aller Stufen sowie an Mathematikunterricht Interessierte. Ort: ETH Zürich, Hauptgebäude, Rämistrasse 101, Zürich, Hörsaal HG F 3.



Der Räuber: Eine Schlittenfahrt mit dem verrücktesten Roman von Robert Walser. Foto: zVg.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal (www.schulen-aargau.ch/stellen) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 22/2017 erfolgt am Freitag,

24. November 2017, 14 Uhr

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 22 bitte bis zu diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Birr 41548

► 28 Lektionen
Kindergarten Schulzentrum, 16 Kinder.
Ab 1.2.2018
Schule Birr, Corinne Prowe
Zentralstrasse 30, 5242 Birr
Tel. 056 464 20 45
schulleitung@schulebirr.ch

Primarschule

Kaiseraugst 41531

► 8–10 Lektionen
Jobsharing an der 2. Klasse im Schulhaus Dorf, ab sofort oder nach Vereinbarung.
Bis 28.1.2018, 8 Lektionen; ab 29.1.2018, 10 Lektionen.
Ab 20.11.2017
Schulverwaltung Kaiseraugst, Elvira Wolf
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst
Tel. 061 816 90 80
elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch

Othmarsingen 41450

► 28 Lektionen
Eine unserer 5. Klassen mit 15 Schülerinnen und Schüler sucht eine neue Klassenlehrperson. Einstieg an der Klasse bereits ab 8. Januar 2018 als Stellvertretung möglich, respektive erwünscht. Pensum beinhaltet auch 2 Lektionen Englisch an der Parallelklasse.
Ab 12.2.2018
Schule Othmarsingen, Paul Fischer
Schulstrasse 10, 5504 Othmarsingen
Tel. 062 886 02 40
schulleitung@schule-othmarsingen.ch

Oberstufe

Würenlingen 41501

► Realschule
► 20–28 Lektionen
Unser Realschulteam sucht eine neue Klassenlehrerin/einen neuen Klassenlehrer. Wir freuen uns auf Bewerbungen von innovativen Lehrpersonen mit Freude am Teamwork und mit vielen Ideen für die Entwicklung der Realschule.
Ab 1.8.2018
Schule Würenlingen, Peter Wiedemeier
Schulstrasse 4, 5303 Würenlingen
Tel. 056 297 15 70
peter.wiedemeier@schulen-aargau.ch

Sprachheilverricht

Kölliken 41513

► Sprachheilwesen
► 22–28 Lektionen
Wir suchen eine Nachfolgerin/einen Nachfolger für die Leitung des Logopädischen Dienstes und Logopädin/Logopäden. Pensum

80–100%. Sie arbeiten als Mitglied des schulinternen Förderteams eng mit den weiteren Fachpersonen der Förderung zusammen.

Ab 1.2.2018
Schule Kölliken, Bernadette Wrage
Farbweg 10, 5742 Kölliken
Tel. 062 737 18 18
schulverwaltung@schulekoelliken.ch
www.schulekoelliken.ch

Oftringen 41570

► Sprachheilwesen
► 19 Lektionen
Wir suchen ab dem 2. Semester 2017/18 eine Logopädin/einen Logopäden für 16 Lektionen sowie 3 VM-Lektionen. Per Schuljahr 2018/19 kann das Pensum noch ausgebaut werden. Der Therapieraum befindet sich im Schulhaus Sonnmatt.
Ab 12.2.2018
Auskunft erteilt gerne:
Ariane Dresel, Leitung Primar Nord
Tel. 079 282 14 03
ariane.dresel@schule-oftringen.ch
Bewerbungen bitte an: Schulverwaltung
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
schulverwaltung@schule-oftringen.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Hermetschwil 41500

► Stationäre Sonderschule
► 13 Lektionen
Für unsere Oberstufe suchen wir per 1.1.2018 oder nach Vereinbarung eine Lehrperson für 20 Lektionen. Siehe Inserat auf unserer Homepage: www.stbenedikt.ch
Ab 1.1.2018
Kinderheim St. Benedikt, Sandra Huwyler
Klosterstrasse 3, 5626 Hermetschwil
Tel. 056 649 23 23
sekretariat@stbenedikt.ch

Wohlen AG 1 30650

► Tagessonderschule
► 16–20 Lektionen
Einzelförderung oder Kleingruppen. Lektionen sind verteilbar auf alle Schulwochentage. Voraussetzung: ausgebildete Lehrperson SHP, Einbezug von Musikinstrument(en) wünschbar.
Ab 1.2.2018
HPS Wohlen AG, Oskar Müller
Turmstrasse 2, 5610 Wohlen AG 1
Tel. 056 618 35 25
oskar.mueller@schulewohlen.ch

Integrierte Heilpädagogik

Ruppertswil 41486

► 12–13 Lektionen
Lektionen an der Mittelstufe, davon 2 VM-Lektionen.
Ab 1.2.2018
Schule Ruppertswil, Martin Bolli
Jurastrasse 2, 5102 Ruppertswil
Tel. 062 889 23 51
schulleitung@schulruppertswil.ch

**Würenlingen 41499**

► 14–18 Lektionen

Unser Oberstufenteam sucht eine schulische Heilpädagogin/einen schulischen Heilpädagogen für 100 Schüler. Wir freuen uns auf Bewerbungen von innovativen Lehrpersonen mit Freude am Teamwork und mit vielen Ideen für die Entwicklung der OS (Sek und Real).

Ab 1.8.2018

Schule Würenlingen, Peter Wiedemeier
Schulstrasse 4, 5303 Würenlingen
Tel. 056 297 15 70
peter.wiedemeier@schulen-aargau.ch

Diverse Schulangebote**Aarau 41540**

► Diverse Schultypen

► 12 Lektionen

Wir suchen zwei Springerinnen/Springer mit einem Pensum von je 40 %. Kiga bis 5. Klasse respektive 6.–9. Klasse.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ab 1.2.2018

Schule Aarau, Remi Bürgi
Hammer 18, 5000 Aarau
Tel. 062 836 06 33
remi.buergi@aarau.ch

Kölliken 41559

► Diverse Schultypen

► 3–5 Lektionen

Lehrperson Akkordeon für 3 Lektionen, ausbaubar. Attraktive Anstellungsbedingungen. Sie bringen mit: pädagogisches Engagement, Einfühlungsvermögen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, Teamfähigkeit, Mitwirkung an Anlässen in Schule und Dorf.

Ab 1.2.2018

Fragen an: Reinhold Kuder, Musikschulleiter
Tel. 076 309 72 54
musik@schulekoelliken.ch

Bewerbungen an: Schulverwaltung Kölliken
Bernadette Wrage, Farbweg 10, 5742 Kölliken
Tel. 062 737 18 18

schulverwaltung@schulekoelliken.ch
www.schulekoelliken.ch

Nussbaumen 41519

► 13 Lektionen Schwimmen

Unterricht am Morgen von Dienstag bis Freitag. Unterricht aller Primarklassen, jeweils unterstützt von der Klassenlehrperson. Anstellung von der Gemeinde gemäss festen Stundenansätzen. Hallen- und Gartenbad in der Nähe der Schulhäuser.
Ab 19.2.2018

Schule Obersiggenthal, Bruno Glettig
Landschreiberstrasse 1, 5415 Nussbaumen
Tel. 056 290 15 05
schulleitung@schule-obersiggenthal.ch

Schmiedrued-Walde 41460

► 8 Lektionen

IS-Schule in Schmiedrued-Walde mit ca. 90 Schülerinnen und Schüler (Primar) sucht

TW-Lehrperson für 8 Lektionen: Mittwochmorgen, 3 Lektionen; Donnerstagmorgen, 4 Lektionen; Donnerstagnachmittag alle zwei Wochen 2 Lektionen. Wir freuen uns auf Ihr Bewerbungsdossier per E-Mail.

Ab 12.2.2018

Schule Schmiedrued-Walde, René Hug
Schulstrasse 488, 5046 Schmiedrued-Walde
Tel. 062 738 50 23
schulleitung@schule-schmiedrued-walde.ch

Unterentfelden 41485

► Externe Fachperson

► 80–100 Lektionen

Audiopädagogin/Audiopädagoge 80–100 %, für die Beratung und Begleitung von integriert geschulten Kindern und Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung. Weitere Angaben siehe Homepage www.landenhof.ch.

Ab 1.8.2018

Landenhof, Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige,
Audiopädagogischer Dienst
Matthias Kühnrich
Landenhofweg 25, 5035 Unterentfelden
Tel. 062 737 05 16
matthias.kuehnrich@landenhof.ch

Zetzwil 41533

► Integrations- und Berufsfindungsklasse

► 22–28 Lektionen

Wir suchen per 1. August 2018 am Standort Othmarsingen eine kompetente Persönlichkeit als Klassenlehrperson Heilpädagogisches Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung (HZWB).

Ab 1.8.2018

Interessiert? Für weitere Informationen steht Ihnen gerne Susanne Stahel, Leiterin HZWB, Tel. 062 767 08 07, zur Verfügung.
Stiftung Schürmatt, HRM, Ref-Nr. 21716
Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil
jobs@schuermatt.ch
www.schuermatt.ch

Befristete Anstellung**Kindergarten****Spreitenbach 41549**

► 9 Lektionen

9 Lektionen DaZ an einem Kindergarten (2 Vormittage)

Vom 1.12.2017 bis 31.7.2018

Schule Spreitenbach, Andrea Boller
Schulleitung
Poststrasse 201, 8957 Spreitenbach
Tel. 056 418 89 55 oder 075 433 23 22
andrea.boller@spreitenbach.ch

Primarschule**Hausen AG 41532**

► 28 Lektionen

Stellvertretung als Klassenlehrerin an einer altersgemischten 1./2. Klasse Primar. Eine gut vorbereitete und reibungslose Übergabe ist bei uns selbstverständlich. Ausserdem arbeiten Sie in einem gut funktionierenden Stufenteam.

Vom 19.2.2018 bis 9.3.2018

Schule Hausen, Andrea Haslimeier
Hauptstrasse 27, 5212 Hausen AG
Tel. 056 444 23 30
hausen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Killwangen 41463

► 27 Lektionen

Unsere altersdurchmischte 4.–6. Klasse B sucht eine qualifizierte, teamorientierte und an ADL interessierte Klassenlehrperson. Eine übersichtliche IS-Schule mit engagiertem und gut durchmischem Team und einer modernen Schulanlage freut sich auf Sie.

Vom 5.2.2018 bis 31.7.2018

Schule Killwangen, Urs Bolliger
Kirchstrasse 6, 8956 Killwangen
Tel. 056 416 97 01
schulleitung@schule-killwangen.ch
www.schule-killwangen.ch

Mägenwil 41547

► 24 Lektionen

Wir suchen ab 19. Februar 2018 eine kompetente Lehrperson für eine unserer drei 1./2. Klassen (15 Kinder, altersdurchmischt). Unbefristete Anstellung ab Sommer möglich. Es erwartet Sie ein motiviertes Team.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vom 19.2.2018 bis 31.7.2018

Schule Mägenwil, Fabian Stebler
Schulweg 1, 5506 Mägenwil
Tel. 062 889 89 45
fabian.stebler@schulen-aargau.ch

Oftringen 41566

► 12 Lektionen

Wir suchen eine engagierte und erfahrene Lehrperson für eine 6. Primarklasse im Schulhaus Sonnmatt. Die Klassenlehrer-Funktion ist bereits abgedeckt und das Übertrittsverfahren wird durch die angestammte Hauptlehrkraft betreut.

Vom 4.12.2017 bis 28.1.2018

Auskunft erteilt gerne:

Christoph Studer, Leitung Primar Süd
Tel. 079 539 76 46
christoph.studer@schule-oftringen.ch
Bewerbungen bitte an:
Schulverwaltung
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
schulverwaltung@schule-oftringen.ch

Rombach 41528

► Einschulungsklasse

► 16 Lektionen

Infolge Mutterschaft suchen wir für die EK eine Partnerlehrperson. Die EK ist in Küttigen



fester Bestandteil der integrativen Schule. Im Pensum enthalten sind 2 Lektionen DAZ. Vom 22.4.2018 bis 29.9.2018
Schule Küttigen, Susanne Kuhn
alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach
Tel. 062 839 93 90
susanne.kuhn@kuettigen.ch

Rombach 41535

► 8 Lektionen Französisch an der Primarschule
Für das zweite Semester 2017/18 suchen wir eine Französischlehrperson für die Primarstufe. Es besteht die Möglichkeit, das Arbeitsverhältnis im kommenden Schuljahr fortzusetzen. Wir freuen uns über Ihre Bewerbung.
Vom 12.2.2018 bis 31.7.2018
Schule Küttigen, Susanne Kuhn
alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach
Tel. 062 839 93 90
susanne.kuhn@kuettigen.ch

Seengen 41481

► 10 Lektionen
Für eine unserer 4. Klassen suchen wir eine engagierte Schwangerschaftsstellvertretung für 10 Lektionen an 3 Halbtagen (mit Option, auf eine Festanstellung im Jobsharing, ab Sommer 2018 und auf Anpassung des Pensums). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Vom 12.2.2018 bis 6.7.2018
Schule Seengen, Marina Heusi
Schulstrasse 8, 5707 Seengen
Tel. 062 767 80 32
leitungprim@schule-seengen.ch

Unterentfelden 41573

► 17 Lektionen
Stellvertretung an der 3. Klasse, 17 Lektionen, Klassenleitung. Arbeitstage: Montag, Dienstag, Donnerstagnachmittag, Freitag. Inserat siehe www.landenhof.ch
Es erwartet Sie ein unterstützendes Team.
Vom 8.1.2018 bis 5.7.2018
Landenhof, Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige, Ralph Bitterli
Landenhofweg 25, 5035 Unterentfelden
Tel. 062 737 05 13
ralph.bitterli@landenhof.ch

Wölflinswil 41521

► 28 Lektionen
Unterstufe dreiklassig, sehr enge Zusammenarbeit mit der Parallelklasse. Wir sind eine ländliche AdL-Besuchsschule mit einem engagierten und hilfsbereiten Team und tollen Schülerinnen und Schülern.
Vom 21.4.2018 bis 28.9.2018
Schule Wölflinswil
Schulleitung, Marie-Theres Bobst
Schulhaus Huebmet, 5063 Wölflinswil
Tel. 079 511 65 39
woelflinswil.schulleitung@schulen-aargau.ch
www.schule-woelflinswil.ch

Oberstufe

Lengnau 41542

► Bezirksschule
► 3 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ), 10 Lektionen Französisch.
Unterricht 3 Lektionen Franz und 2 Lektionen DaZ am Montagnachmittag; 3 Lektionen Franz am Dienstagvormittag; 2 Lektionen Franz und 1 DaZ am Donnerstagnachmittag; 3 Lektionen Franz am Freitagvormittag.
Bewerbungen bitte per E-Mail an Barbara Bircher Lehrperson, Bezirksschule Eendingen.
Vom 12.2.2018 bis 6.7.2018
Kreisschule Surbtal
Bezirksschule, 5304 Eendingen
Barbara Bircher
b.bircher@endingen.educanet2.ch

Reinach AG 41507

► Realschule
► 22 Lektionen
Wir suchen eine Klassenlehrperson für eine 2. Realschule (14 Lernende). Sie unterrichten die Fächer Mathematik (6 Lektionen), Deutsch (6 Lektionen), Realien (5 Lektionen), Informatik (2 Lektionen) und Bildnerisches Gestalten (2 Lektionen). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.2.2018 bis 31.7.2018
Kreisschule Homberg, Christian Gantenbein
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach AG
Tel. 062 832 53 60
administration@ks-homberg.ch

Rombach 41465

► Sekundarschule
► 11 Lektionen Deutsch, 2 Lektionen Bildnerisches Gestalten, 3 Lektionen Geschichte, 3 Lektionen Französisch, 2 Lektionen Geografie.
Für die Zeit zwischen Weihnachts- und Sportferien suchen wir eine Stellvertretung. Zum angegebenen Pensum kommt eine Lektion für die Klassenführung hinzu. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 8.1.2018 bis 26.1.2018
Schule Küttigen, Susanne Kuhn
alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach
Tel. 062 839 93 90
susanne.kuhn@kuettigen.ch

Wegenstetten 41438

► Sekundarschule
► 17 Lektionen
Wir suchen für unsere Lehrperson eine Stellvertretung während des Mutterschaftsurlaubs. Fächer: Englisch, Deutsch und Projekte und Recherchen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Für Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.
Vom 26.2.2018 bis 7.7.2018
Kreisschule Wegenstetten-Hellikon
Patrick Geiger
Schulgasse 9, 4317 Wegenstetten
Tel. 061 875 92 94
patrick.geiger@schulen-aargau.ch

Sprachheilunterricht

Rothrist 41502

► Sprachheilwesen
► 12 Lektionen
Wir suchen ab 2. Semester eine Logopädin, welche an einem Schulstandort jeweils am Dienstag und Mittwoch unterrichtet. Detaillierte Angaben zur Stelle entnehmen Sie unserer Website www.schule-rothrist.ch. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 12.2.2018 bis 31.7.2018
Barbara Scheuzger, Co-Schulleitung
Tel. 062 785 70 28
Bewerbung: Schulverwaltung
Bernstrasse 108, 4852 Rothrist
madeleine.decorlati@schule-rothrist.ch

Integrierte Heilpädagogik

Gontenschwil 41488

► 12 Lektionen
Je 6 Lektionen an der 3./4. und 5./6. Klasse aufgeteilt auf drei Vormittage (Montag, Dienstag, Donnerstag bevorzugt).
Vom 12.2.2018 bis 31.7.2018
Schule Gontenschwil, Brigitte Gautschi
Rosengartenstrasse 554
Postfach 23, 5728 Gontenschwil
Tel. 062 773 23 55
brigitte.gautschi@schulen-aargau.ch

Kleindöttingen 41537

► 2–3 Lektionen
IHP am Kindergarten in einer Abteilung. Während eines Morgens, Wochentag verhandelbar. Anstellung voraussichtlich bis Ende Schuljahr 2017/18.
Vom 8.11.2017 bis 30.11.2017
Schulen Böttstein
Gabi Spuhler, Gesamtschulleiterin
Schulhausstrasse 28, 5314 Kleindöttingen
schulleitung@schulen-boettstein.ch

Diverse Schulangebote

Rombach 41498

► Diverse Schultypen
► 3 Lektionen Realien, 3 Lektionen Realien, 2 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ), 5 Lektionen Mathematik, 3 Lektionen Mathematik, 1 Lektion Geometrisch-technisches Zeichnen, 1 Lektion Englisch, 5 Lektionen Deutsch, 1 Lektion Deutsch.
Für die Zeit nach den Frühlingsferien (2 Wochen) suchen wir an der Oberstufe Küttigen eine Stellvertretung. Vom angegebenen Pensum sind 13 Lektionen IHP. Der Unterricht findet teilweise im Team-teaching statt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 23.4.2018 bis 4.5.2018
Schule Küttigen, Susanne Kuhn
alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach
Tel. 062 839 93 90
susanne.kuhn@kuettigen.ch

Rombach
41536

- ▶ Diverse Schultypen
- ▶ 9 Lektionen Französisch, 7 Lektionen Französisch

Für das zweite Semester 2017/18 suchen wir eine Französischlehrperson für die Oberstufe. Es besteht die Möglichkeit, das Arbeitsverhältnis im kommenden Schuljahr fortzusetzen. Wir freuen uns über Ihre Bewerbung.

Vom 12.2.2018 bis 31.7.2018

Schule Küttigen, Susanne Kuhn
alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach
Tel. 062 839 93 90
susanne.kuhn@kuettigen.ch

Seengen
41520

- ▶ Diverse Schultypen
- ▶ 3 Lektionen Physik, 5 Lektionen Mathematik, 3 Lektionen Geometrisch-technisches Zeichnen, 4 Lektionen Bildnerisches Gestalten, 10 Lektionen Realien.

Infolge Pensionierung suchen wir eine Lehrperson für die 3. Klasse Realschule (KL, GTZ, BG, Ch) und Sereal (6 L Physik). Die 10 Lektionen Physik und Chemie können auch separat besetzt werden. Eine Festanstellung ab Schuljahr 2018/19 ist, möglich.

Vom 12.2.2018 bis 31.7.2018
Schule Seengen
Theo Wyss, Stufenleitung Sek I
Schulstrasse 8, 5707 Seengen
Tel. 062 767 80 33
leitungoberstufe@schule-seengen.ch

Unterentfelden
41541

- ▶ Externe Fachperson
- ▶ 40 Lektionen

Wir suchen eine schulische Audiopädagogin/einen schulischen Audiopädagogen oder Früherzieherin/Früherzieher (40 %). Befristete Anstellung von 1.3.2018 bis 31.7.2019.

Weitere Angaben unter www.landenhof.ch
Vom 1.3.2018 bis 31.7.2019
Landenhof, Zentrum und
Schweizerische Schule für Schwerhörige
Audiopädagogischer Dienst
M. Vonder Mühl
Landenhofweg 25, 5035 Unterentfelden
Tel. 079 296 99 77
monica.vondermuehl@landenhof.ch

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstelle und Lehrerstelle ist im Schuljahr 2017/18 zu besetzen:

Büsserach

▶ **Primarschule:** 1 Stellvertretung als Klassenlehrkraft von ca. 24 Lektionen an der 3. Klasse und später an der 4. Klasse vom 9.4.2018 bis 28.9.2018.
Auskunft und Bewerbungen:
Matthias Fritschi, Schulleiter
Schulstrasse 2, 4227 Büsserach
Tel. 079 944 31 72
schulleitung@buesserach.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 27. November 2017

LSO – auf uns kann man zählen !



**Nutzen Sie die attraktiven Vereinbarungen
der Krankenversicherungen des LSO!**



Helsana



Die jetzige Stelleninhaberin widmet sich nach langjähriger Tätigkeit neuen Herausforderungen. Daher suchen wir auf den Schuljahresbeginn 2018/19 eine qualifizierte und engagierte Persönlichkeit als

Gesamtschulleiterin/ Gesamtschulleiter (80–100 %)

Unsere Schule setzt sich zum Ziel, die Lernenden mit Engagement und Wertschätzung auf ihrem Weg zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu fördern.

Die Schulen Böttstein sind eine Schule mit ca. 430 Lernenden vom Kindergarten bis zur Oberstufe (Sereal) und rund 60 Lehrpersonen. Seit 2002 sind wir eine geleitete Schule, seit 2006 wird integrativ unterrichtet und seit 2014 ist die Schulsozialarbeit Bestandteil der Schule.

Die moderne Schulanlage befindet sich in Kleindöttingen und zeichnet sich durch eine kompakte und fortschrittliche Infrastruktur aus. Das Führungsteam besteht aus Schulpflege und Schulleitung, mit klar definierten Aufgabenbereichen.

Wir bieten:

- gelebte Leitsätze
- ein gutes Lern- und Schulklima
- etablierte Prozesse auf hohem Qualitätsniveau
- eine tragende Rolle im Führungsteam
- eine kompetente und offene Schulbehörde
- drei erfahrene und unterstützende Stufenleitungen
- ein motiviertes und kooperatives Lehrerteam
- eine professionelle Schulverwaltung
- regionale Vernetzung mit anderen Schulleitungen

Ihre Aufgaben:

- Gesamtleitung der Schule im operativen Bereich
- Hauptverantwortung für innovative Schulentwicklung und Qualitätssicherung

Wir erwarten:

- Führungs- und Schulerfahrung
- eine führungsstarke, kommunikative und innovative Persönlichkeit

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bis 30.11.2017 an die Schulverwaltung der Schulen Böttstein:
E-Mail: christine.schwarz@schulen-boettstein.ch

Für Fragen stehen Ihnen folgende Personen zur Verfügung: Schulpflegepräsident, Pius Sutter
Tel. 079 596 65 84
Gesamtschulleiterin, Gabi Spuhler
Tel. 056 269 12 49
www.schule-boettstein.ch

In Kölliken führen wir alle Schulstufen der Volksschule – Kindergarten, Primarschule und Oberstufe. Rund 600 Kinder und Jugendliche werden von 95 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

Unsere bisherige, langjährige Leiterin des Logopädischen Dienstes und Logopädin geht neue Wege und verlässt leider unsere Schule.

Wir suchen eine Nachfolgerin/einen Nachfolger als

Leiter/in des Logopädischen Dienstes und als Logopädin/Logopäden

Sie leiten und organisieren den Logopädischen Dienst und arbeiten als Logopädin/Logopäde therapeutisch und eng mit Kindern und ihren Eltern zusammen. Sie betreuen den logopädischen Bereich ab Vorschulalter bis zu Fragestellungen Jugendlicher der Oberstufe.

Ihre interessante und vielseitige Arbeit beinhaltet neben den logopädischen Therapien die Beratung von Eltern und Lehrer/innen. Sie sind die zuständige Fachperson für besondere Fragestellungen zur Sprech- und Sprachschulung, zum Sprachaufbau und zur Sprachförderung.

Sie sind Fachfrau/Fachmann Ihres Arbeitsfeldes und arbeiten als Mitglied des schulinternen «Förderteams» eng vernetzt zusammen mit den weiteren Fachpersonen der besonderen Förderung: Den Schulischen Heilpädagoginnen, der Verantwortlichen für Deutsch als Zweitsprache, den Fachpersonen zur Begabtenförderung sowie den Lehrerinnen/Lehrern und Schulleitenden.

Ihr Arbeitsplatz befindet sich zentral innerhalb der Schulanlage, im Schulhaus der Unterstufe. Sie finden einen gut ausgerüsteten Arbeitsplatz in einem Therapie- und Büroraum vor. Die Mitarbeitenden der Schulverwaltung stehen ihnen bei administrativen Anliegen unterstützend zur Seite.

Die Anstellung ist unbefristet und umfasst ein Arbeitspensum von 80 bis 100%. Arbeitsantritt ist der 1. Februar 2018 oder nach Vereinbarung.

Wir erwarten von Ihnen den Ausbildungsabschluss einer anerkannten Hochschule als dipl. Logopädin/dipl. Logopäden.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann erwarten wir gerne Ihre Bewerbungsunterlagen und Informationen. Sie können uns diese per Mail oder per Briefpost zusenden.

Wenn Sie weitere Informationen zu dieser Stelle wünschen oder Fragen haben, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Urs Franzelli, Schulleiter, Tel. 062 737 18 17
ufranzelli@schulekoelliken.ch
Bernadette Wrage, Schulverwaltung,
Tel. 062 737 18 18, bwrage@schulekoelliken.ch

Mailadresse/Briefadresse für Bewerbungen:
schulverwaltung@schulekoelliken.ch
Schulverwaltung Kölliken
Bernadette Wrage, Farbweg 10, 5742 Kölliken
www.schulekoelliken.ch



0.25 % Ihr Zinsbonus!
Info: Iso.ch und alv-ag.ch

Wie auch immer Ihr Traumhaus aussieht. Machen Sie es möglich.

Was auch immer Sie vorhaben: Wir sind Ihre verlässliche
Partnerin für einfache und sichere Hypotheken.

www.baloise.ch/hypothek

 **Baloise Bank SoBa**



APP Unternehmensberatung AG

Bern, Zürich, Basel, Luzern

T +41 58 320 30 00

M office@app.ch

www.app.ch



Es gibt immer eine Lösung

Medien und Informatik – eine massgeschneiderte
ICT-Infrastruktur bringt Ihre Schule weiter

Die Bedeutung der ICT im Schulunterricht wird durch den Fachbereich Medien und Informatik des Lehrplans 21 sowie durch Empfehlungen der Kantone gestärkt. Die Definition einer individuellen Lösung für Ihre Schule sowie die anschliessend juristisch korrekte Beschaffung der ICT-Infrastruktur bedingt spezialisiertes Wissen.

Unter Berücksichtigung Ihrer Bedürfnisse beraten und unterstützen wir Sie in den folgenden Bereichen:

- *Projektleitung seitens Schule*
- *Erarbeitung eines massgeschneiderten Konzepts*
- *Erstellung der gesamten Ausschreibungsunterlagen*
- *Evaluation der eingegangenen Angebote*
- *Unterstützung bei der Erstellung von Entscheidungsgrundlagen für die politischen Gremien*

Wann immer Sie Unterstützung brauchen – wir sind für Sie da!
Erfahren Sie mehr unter www.app.ch/schulen